Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 17. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 163

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Vom Streikfeld.

Der Bahnstreik glimmt vereinzelt weiter. Streit zwischen Orts- und Bundesbehörden. — Grubenarbeiter-Unruhen.

Pomeroy, O., 17. Juli. Zu Middleport wurde ein Angriff auf die nicht ..r Gewerkschaft gehörigen Bediensteten eines Güterzuges gemacht. Der Sheriff und eine Anzahl Gehilfen desselben eilten herbei, und Bert Dunn wurde eingesperrt. Man fürchtet noch mehr Unruhen.

Scottdale, Pa., 17. Juli. Die Coke-Streiker beschlossen in einer Versammlung beinahe einstimmig, den Ausstand fortzusetzen.

Uniontown, Pa., 17. Juli. Es wird gemeldet, daß in verflossener Nacht Hilfssheriffs, welche an den Morrell'schen Coke-Werken, zwei Meilen von ..nellsville, Wache hielten, auf die Streiker gefeuert und 3 Mann getödtet hätten. Doch bedarf der Bericht noch der Bestätigung.

New York, 17. Juli. Hr. Gompers, der Präsident der Amerikanischen Gewerkschaftenföderation, ist wieder von Chicago hier angekommen. Er sagt, er wisse nichts davon, daß ein sehr kühles Verhältniß oder gar ein Streit zwischen ihm und Debs bestehe; die Angabe von Debs, daß der Streik noch im Gange sei, entspreche der Wahrheit, und es würden ohne Zweifel noch mehr Leute zur Unterstützung von Debs und seinen Leuten an den Streik gehen. Dies würden indeß Arbeiter in nächster Nähe der wirklich betroffenen Lokalitäten sein und in Gewerben, welche irgendwie mit den Eisenbahnen zu thun hätten, oder von denen die Eisenbahnen abhängig seien.

Birmingham, Ala., 17. Juli. Gestern Abend gegen 5 Uhr kam es an der Kohlengrube Nr. 3. zu einem blutigen Kampf zwischen streikenden, mit Winchesterbüchsen bewaffneten Grubenarbeitern und Hilfssheriffs, welche zur Beschützung der arbeitenden Farbigen bestimmt waren. Soweit bekannt wurden im Ganzen 6 Personen, darunter der Kommandant der Hilfssheriffs getödtet, und an die 20 verwundet! Der ...sgouverneur Jones beorderte ..nigst Milizen auf den Schauplatz.

Little Rock, Ark., 17. Juli. Debs richtete an den hiesigen Zweigverein der „American Railway Union" ein Telegramm, worin er die Leute auffordert, festzustehen und sich um die Zeitungsberichte gar nicht zu kümmern. Die Streiker beschlossen, nicht zur Arbeit zurückzukehren.

Sacramento, Cal., 17. Juli. Bundestruppen marschirten in einen Gerichtshof während der Verhandlungen, mit der ausgesprochenen Absicht, sich gefangener Streiker zu bemächtigen, welche dort verhört wurden, und sie in ein Bundesgericht zu schleppen. Dies führte zu einem bedrohlichen Zuständigkeits-Streit. Der Richter forderte alle Anwesenden auf, den Bundestruppen Widerstand zu leisten, und Viele langten schon nach ihren Hüftentaschen. Ohne Zweifel wäre es zu einem Blutvergießen gekommen, wenn nicht die Bundestruppen schließlich doch durch das ernste Zureden eines Anwalts zum Abzug bewogen worden wären.

Sacramento, Cal., 17. Juli. Die „City Trustees" nahmen Beschlüsse an, in welchen „die Tyrannei und Brutalität verdammt wird, die das Verhalten der Bundestruppen kennzeichnete, welche harmlose Personen in den Straßen angriffen und verwundeten und ohne Provokation von ihren Bajonetten und ihren unbeschränkten Gebrauch machten". Insbesondere wird noch dagegen protestirt, daß die Bundesarmee sich das Recht anmaße, Gefangene der Polizeigewalt zu entreißen oder die Machtbefugnisse von Ortsbehörden in der Durchführung der Polizeiverordnungen übernehmen zu wollen.

San Francisco, 17. Juli. Die Southern Pacific-Bahn verlangt von jedem Streiker, welcher wieder in ihren Dienst treten will, daß er sich schriftlich verflichte, sowohl die Verbindung mit der American Railway Union zu lösen, wie auch keiner anderen Arbeiterorganisation wieder beizutreten.

San Francisco, 17. Juli. Die Streiklage in Sacramento und Oakland ist noch immer unverändert. Alle ein- und auslaufenden Züge in beiden Städten fahren unter starker militärischer Bedeckung. In Oakland soll große Aufregung unter den Streikern herrschen.

Birmingham, Ala., 17. Juli. Nach den letzten Berichten sind bei dem Kampf an den Pratt'schen Gruben getödtet worden: Benjamin W. Tierce, Befehlshaber der Polizeimannschaft), ... farbigen Grubenarbeiter Jim Sam..., David Jones und John Morgan sowie noch ein vierter Farbiger unbekannten Namens, und der Streiker J. ...gent. Der Farbige George Campbell wurde tödtlich verletzt. Ein Halbdutzend ...ger und eine nicht bekannte Anzahl Streiker wurden verwundet.

42 angebliche Krawaller wurden ...ter verhaftet, und es sollen noch etwa 50 weitere Verhaftungen erfolgen. Die Aufregung ist riesig.

Woodland, Cal., 17. Juli. James ...llen, Thomas Compton und Melvin Hatch wurden in Sacramento unter der Anschuldigung des Mordes, in Verbindung mit dem nächtlichen Bahnbrücken-Frevel, verhaftet und hierher in das Countygefängniß gebracht. Das Gefängniß wird jetzt von Milizen bewacht. Wie man hört, ist eine Anzahl Streiker auf dem Weg von Sacramento hierher.

Oakland, Cal., 17. Juli. Ein von San Ramon hierher fahrender Personenzug rannte in eine Rangirlokomotive, welche nicht-unionistische Weichensteller auf dem Hauptgeleise stehen gelassen hatten. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Die Bediensteten retteten sich durch Abspringen. Es wurde ein Hilfs- und Räumungszug nach dem Schauplatz beordert, woselbst alle Geleise mit Trümmerstücken bedeckt waren. Infolge dieses Unfalls stockte der Bahnverkehr wieder längere Zeit.

Kongreß.

Washington, D. C., 17. Juli. Auf Antrag des Republikaners Sweet aus Idaho stimmte das Abgeordnetenhaus den Zusätzen des Senats zur Hausvorlage betreffs Verlängerung der Zahlungsfrist für Einträge unter dem Land-Vorkaufsgesetz bei.

Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten wurde die Vorlage betreffs eines einheitlichen Systems der Bankerottgesetzgebung mit 127 gegen 81 Stimmen angenommen.

Im Senat brachte der Demokrat Vest von Missouri einen Beschlußantrag ein, welcher den Ausschuß für die 400jährige Jubiläums-Weltausstellung anweist, die Beschuldigungen betreffs Parteilichkeit und Mogeleien bei der Zusprechung von Prämien an Aussteller zu untersuchen. Der Beschlußantrag wurde an den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Ebenso wurde in der üblichen Weise ein Bittgesuch aus Californien verwiesen, wonach alle ausländischen Arbeitsleute auf 10 Jahre aus Californien ausgeschlossen sein sollen.

Angenommen wurde die Senatsvorlage zur Amendirung des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes vom 4. Februar 1887. Diese neuen Amendements ergänzen den Absch. 10 des Gesetzes durch folgende Bestimmungen:

„In jedem Fall, in welchem ein den Bestimmungen dieses Gesetzes unterworfener gewöhnlicher Beförderer eine Korporation ist, kann solche Korporation auf Grund irgend welcher der vorhergehenden Verfügungen auch wegen Vergehens verfolgt werden, und soll bei der Schuldigsprechung einer nicht mehr als $500 betragenden Geldstrafe für jedes einzelne Vergehen unterliegen.

In jedem Fall, in welchem eine diesbezügliche Anklage gegen eine Korporation erhoben wird, soll es genügen, Vorladungen oder irgendwelche Gerichtsbefehle an einen Beamten oder Agenten der Korporation im Gerichtsdistrikt ergehen zu lassen."

Wieder ein Bahnfrevel.

Bonham, Tex., 17. Juli. Unbekannte Missethäter machten gestern unweit Dodge City einen Versuch, einen westwärts fahrenden Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Doch wurde das Hinderniß von Sheriff Claney gerade noch rechtzeitig entdeckt, und der Zug nur wenige Fuß von der betreffenden Stelle zum Halten gebracht.

West Oakland, Cal., 17. Juli. Nächtlicherweile wurde ein Versuch gemacht, den Lokalzug, welcher an das 9 Uhr-Boot aus San Francisco Anschluß hat, in die Luft zu sprengen. Eine Dynamitpulver-Patrone wurde auf das Geleise gelegt. Die Explosion beschädigte die Lokomotive ziemlich stark, aber die Passagiere sowie die Zugbediensteten kamen mit dem Schrecken davon.

Utah ist Staat.

Washington, D. C., 17. Juli. Präsident Cleveland hat heute die im Kongreß angenommene Vorlage unterzeichnet, durch welche das bisherige Territorium Utah in den Staatenrang erhoben wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ems von Bremen; Mohawk von London; Anchoria und State of Nebraska von Glasgow; Cevic von Liverpool; Belgenland von Antwerpen.
Montreal: Numidian von Liverpool; Sarmatian von Glasgow.
Genua: Werra von New York.
Liverpool: Southwark von Philadelphia; Catalonia von Boston.
Glasgow: Labrador von Montreal.
Rotterdam: Obdam von New York.
Southampton: Chester von New York.
Kopenhagen: Hekla von New York.
Stettin: Gothia von New York.
Hamburg: Hungaria von Baltimore.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen.
Hamburg: Persia nach New York.
Stettin: Norge, von Kopenhagen nach New York.
An Lewis Island vorbei: Slavonia, von Stettin nach New York.

An der Mündung des Kongoflusses, an der Westküste von Afrika, ist der deutsche Dampfer „Eduard Bohlen" gestrandet. Die Maschinerie des Schiffes ist unbrauchbar geworden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; vorher wahrscheinlich heute Abend Regenschauer in den äußersten südlichen Theilen; die Winde meist südlich.

Neue Grubenkatastrophe!

Etwa 10 Getödtete und viele Verletzte.

Hazleton, Pa., 17. Juli. Ein schreckliches Unglück wird aus dem benachbarten Grubendistrikt gemeldet. Gegen 7 Uhr heute früh, kurz nachdem die Kohlengräber zur Arbeit gegangen waren, ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Zehn Mann sollen in Fetzen gerissen worden sein; außerdem sind viele schwer verletzt und verstümmelt. Es läßt sich noch nicht genau feststellen, wie groß das Unheil war, zumal es lange dauerte, bis sich Rettungspartien der Unglücksstätte überhaupt nähern konnten.

Hazleton, Pa., 17. Juli. Auf die Kunde von der Grubenexplosion bemächtigte sich der ganzen Bevölkerung eine ungeheure Aufregung, welche Jedermann nach der Stätte hinaustrieb. Frauen und Geliebte der Verunglückten umstanden schreiend und händeringend den dunklen Schacht. Erst um 11 Uhr Vormittags konnten die ersten Leichen heraufbefördert werden. Dieselben waren so schrecklich verstümmelt, daß sogar die Angehörigen sie nicht erkennen konnten, mit Ausnahme der Leiche von Charles O'Donnell; derselbe war 25 Jahre alt und verheirathet. Später wurden außerdem noch folgende Namen von Getödteten bekannt: Andreas Sabol, 38 Jahre alt; Anton Morkawitz, 25 Jahre alt; John Krinock, 28 Jahre alt; John Maetofski, 44 Jahre alt (sämmtlich verheirathet), und John Primbone, 22 J. alt; John Keohled, 23 J. alt und John Brizzon, 25 J. alt (sämmtlich ledig.)

Ausland.

Keine Freifahrt.

Berlin, 17. Juli. Der deutsche Bundesrath hat auch dem Reichstagsbeschluß, welcher den Abgeordneten freie Fahrt auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen gewährt, seine Bestätigung versagt.

Häuslicher Streit der Klerikalen.

Berlin, 17. Juli. „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich!" Das ist die Parole, welche das radikale Element der Klerikalen ausgibt, nachdem die Ballestrems, Hünes und Schorlemers zurückgedrängt und die Radikalen vom Schlage Dr. Lieber und Fusangel in den Vordergrund getreten sind. Und da Frhr. v. Schorlemer-Alst sich nach dem Sieg des radikalen Elements von der Politik des Zentrums abgewandt hat, so ist er „gegen mich".

Dieses Gefühl ergrimmter Feindschaft ist wieder einmal hervorgebrochen. Schorlemer war von dem Ausschuß, welcher die Arrangements für den demnächst in Köln stattfindenden Katholikentag in Händen hat, eingeladen worden, während der Tagung eine Rede zu halten, und hatte diese Einladung angenommen. Die „Westfälische Volkszeitung", eines der Organe des radikalen Flügels des Zentrums, nörgelt nun an der Thatsache herum, daß Schorlemer überhaupt eingeladen worden sei. Auf diese Nörgelei zu antworten, hat sich dann aber doch die „Germania", das Berliner Hauptblatt der Ultramontanen, veranlaßt gesehen. Die Parteigenossin muß sich eine Abkanzelung gefallen lassen: Die Generalversammlung deutscher Katholiken, sagt das Blatt, sei kein politischer Parteitag, und wenn auch die Haltung Schorlemers manchem treukatholischen Herzen Leid verursacht habe, so sei doch kein Grund vorhanden, ihn auszuschließen. Das Vorgehen der „Volkszeitung" sei taktlos ... Man sieht: die Gegensätze im Zentrum spitzen sich immer mehr zu, wenn dieselben auch von Fall zu Fall überbrückt werden. Die Meisterhand Windthorsts, welche die verschiedenen Elemente der Partei fest zusammenhielt, fehlt eben.

Wirbelsturm in Bayern.

München, 17. Juli. Wie man erst jetzt erfährt, brauste ausgangs der vorigen Woche ein schrecklicher Wirbelsturm über einen Theil von Oberbayern hin und verursachte gewaltige Verheerungen. Ueber 200 Häuser wurden zerstört, und allem Anschein nach ist auch eine Anzahl Menschenleben zu beklagen. Die betreffende Gegend liegt fern vom großen Verkehr, und auch die wenigen dort befindlichen Telegraphenleitungen wurden mit zerstört.

Erdbeben in Hohenzollern.

Stuttgart, 17. Juli. In Hechingen, der Hauptstadt des Hohenzollern'schen Landes, wurde eine Erderschütterung verspürt, welche aber, abgesehen von einigen zerbrochenen Bildergläsern, keinen besonderen Schaden verursachte.

Josef Hyrtl gestorben.

Wien, 17. Juli. Im Alter von 83 Jahren starb hier der berühmte Anatom Josef Hyrtl.

Die Cholera.

London, 17. Juli. Die „Times" läßt sich aus St. Petersburg, Rußland, melden: Die Cholera scheint dieses Jahr viel gefährlicher zu grassiren, als vor 2 Jahren, und ist jetzt auch nach Finnland gedrungen. Gefängnisse werden in Hospitäler verwandelt, da die regulären Hospitäler für die Seuchekranken nicht ausreichen. Erschreckend viele Erkrankungen verlaufen tödtlich. Die Gesundheitskommission wird von jetzt an in beständiger Sitzung sein.

Belgischer Gesandter gestorben.

Paris, 17. Juli. Baron Beyens, der belgische Gesandte dahier, ist heute gestorben.

„Vigilant" siegt endlich einmal.

Bangor, Irland, 17. Juli. Heute fand die achte Wettfahrt zwischen der amerikanischen Jacht „Vigilant" und der englischen „Britannia" statt, und diesmal siegte endlich die erstere. Vielleicht hätte die „Britannia", wie sie es schon wiederholt zuvor gethan, den vom „Vigilant" gewonnen Vortheil von 6 Minuten überholen können, aber ihr Fockstag gab plötzlich nach, und sie mußte daher den Kampf aufgeben.

Die Erdbeben-Opfer.

Konstantinopel, Türkei, 17. Juli. Noch immer ist der Schrecken der Bevölkerung über die Erdbeben nicht ganz geschwunden, und jedes Geräusch, und wenn es auch nur von einem polternden Lastwagen wäre, genügt, Viele zur Flucht auf die Straße zu treiben. Eine große Anzahl Familien lagert noch da und dort im Freien. Die Geschäfte leiden schwer, und ein Theil ist noch gar nicht wiedergeöffnet. Der gesammte Eigenthumsschaden durch die Erderschütterungen der letzten Tage wird auf 25 Millionen Dollars beziffert. Man glaubt, daß die Behörden, um den Schrecken nicht noch zu vergrößern, die wirkliche Zahl der Getödteten verschweigen; weist doch in Stambul allein die Liste der Umgekommenen über 200 auf!

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Ein falscher Freund.

Wie T. J. Ryan um seinen goldenen Chronometer kam.

Der im Hause Nr. 350 Blue Island Ave. lebende Thomas J. Ryan befand sich am 3. Juli auf dem Heimwege, als er an der Ecke der 15. Str. und Center Ave. von einem Manne angehalten wurde, der sich ihm unter allen Anzeichen der lebhaftesten Freundschaftsbezeigungen um den Hals warf und die größte Freude an den Tag legte, einem alten Freunde nach langjähriger Trennung die Hand drücken zu dürfen. Ryan war ob diesem Ausbruche einer leidenschaftlichen Freundschaft um so mehr erstaunt, als er sich nicht im Mindesten erinnern konnte, den Betreffenden je gesehen zu haben. Der letztere fing auf einmal an, auch einzusehen, daß ein Irrthum vorliege und empfahl sich, indem er auf's höflichste um Entschuldigung bat.

Nachdem sich der eigenthümliche Fremde entfernt hatte, faßte Ryan nach seiner Uhr und machte zu seinem Schrecken die Entdeckung, daß diese sowohl als auch die goldene Kette futsch waren. Den Detektivs Groot und Kilgallen gelang es später, die Uhr, welche einen Werth von $50 hatte, in dem Pfandhause von H. Großmann an der Halsted Str. zu entdecken. Dort hatte sie ein gewisser W. Hütter für den Preis von $2 versetzt. Da der Pfandleiher gegen die städtische Verordnung, die bestimmt, daß ein jedes versetzte Stück gebucht werden muß, gehandelt hatte, so nahmen ihn die Polizisten ohne Weiteres in Haft.

Mittlerweile war auch der Versetzer der Uhr, W. Hütter, ausgefunden worden und erschien heute des Raubes angeklagt vor Richter Eberhardt. Da die ganze Affaire dem Richter etwas dunkel vorkam, so vertagte er die Verhandlung in der Angelegenheit bis morgen und stellte Hütter bis dahin unter $800 Bürgschaft. Großmann, welcher der Hehlerei angeklagt war, wurde zu den Kosten verurtheilt.

Ein annehmbarer Vorschlag.

Henry C. Rew, der Eigenthümer der Gaswerke in Cicero, welche bereits über ein Röhren-Netz von 30 Meilen verfügen, wird demnächst den Stadtrath um eine Verordnung angehen, welche ihm das Recht gibt, auch die Westseite der Stadt Chicago mit Gas zu versorgen. Zu diesem Zwecke hat Hr. Rew bereits eine Petition mit 200,000 Unterschriften in Händen, welche er dem Stadtrath zur geeigneten Zeit unterbreiten wird. Der Preis des Gases soll 80 Cents für 1000 Kubikfuß betragen; später gedenkt Hr. Rew den Preis auf 40 Cents herabzusetzen, denn er behauptet, im Stande zu sein, 1000 Kubikfuß Gas für 15 Cents herstellen zu können. Als Entgelt für den Freibrief erhält die Stadt 25 Prozent der Brutto-Einnahmen. Niemand kann mehr als $5000 in Aktien anlegen. Wie Hr. Rew erklärt, haben sich bereits 120,000 Bewohner des westlichen Stadttheiles schriftlich zur Abnahme des Gases von der neuen Gasgesellschaft, welche den Namen „City and County Gas Co." führen wird, verpflichtet.

Die schwer Verwundeten.

Der bei der gestrigen Protzkasten-Explosion so schwer verwundete Soldat Maurice O'Donnell liegt im Mercy-Hospital so bedenklich darnieder, daß man fürchtet, er werde den heutigen Tag nicht überleben. John W. Allen, Sergeant Leiner und die Anderen der am schwersten Verwundeten befinden sich besser und werden zweifelsohne wiederhergestellt werden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Debs vor Gericht.

Er und die andern Leiter der „A. R. U." sollen wegen Mißachtung prozessirt werden.

Die Angeklagten stellen sich freiwillig dem Gericht.

Keine Zurückberufung der Milizen in dieser Woche.

Auf die Nachricht, daß ein neues gerichtliches Verfahren gegen die Beamten der „American Railway Union" im Bundesgericht eingeleitet werde und daß Distriktsanwalt Milchrist Schritte behufs zwangsweiser Vorladung zu thun beabsichtige, eilte Präsident Debs heute Morgen um 8 Uhr nach dem Sherman House, um seinen dort wohnenden Anwalt W. W. Erwin aus St. Paul aufzusuchen und mit ihm über die Angelegenheit zu konferiren. Es war kurz nach zehn Uhr, als Herr Debs in Begleitung seiner Anwälte Erwin, W. A. Shoemaker und S. S. Gregory im Bundesgericht erschien, um für alle Eventualitäten gleich zur Hand zu sein. „Wir sind aus eigenem Antrieb hierhergekommen," bemerkte er den Vertretern der Presse gegenüber; es sind Gerüchte im Umlauf, daß heute ein Mißachtungsverfahren gegen uns eingeleitet werden soll. Wir hielten es deshalb für das Beste, um alle Mißhelligkeiten oder Unbequemlichkeiten zu vermeiden, freiwillig im Gericht zu erscheinen."

Die Nachricht von dem bevorstehenden neuen Prozeß gegen Debs und die anderen Leiter der A. R. U. lockte heute Vormittag eine Menge Neugieriger nach dem Bundesgebäude, und lange vor Beginn der Sitzung war der Saal des Bundes-Kreisgerichts mit einer dichten Zuhörermenge gefüllt. Nachdem Bundesrichter Seaman, der heute früh von Milwaukee hier eingetroffen war, seinen Richterstuhl eingenommen und eine Reihe minder wichtiger Geschäfte erledigt hatte, trat Anwalt Gregory vor und erklärte, er habe gehört, daß die Bundesregierung die Einleitung eines neuen Verfahrens gegen Herrn Debs und seine anderen Klienten beantragen wolle. Es sei daher sehr wünschenswerth, daß die Anwälte wüßten, ob die Verhandlung sofort vor sich gehen oder auf unbestimmte Zeit verschoben werden würde, umsomehr als auf heute auch die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren gegen Debs und Genossen angesetzt sei. Richter Seaman erwiderte, daß ihm von dem neuen Mißachtungsverfahren nichts bekannt sei, daß er aber bereit wäre, den Fall sofort zur Verhandlung anzusetzen.

Die Anwälte begaben sich nun zum Distriktsanwalt Milchrist, und es wurde vom Richter später verfügt, daß sich alle Parteien Nachmittags um zwei Uhr im Bundesgerichte einzufinden hätten.

Die Vorladungsbefehle sind gegen Debs, Howard, Keliher und Rogers ausgestellt und lauten dahin, daß die Genannten die Gründe angeben sollen, weshalb sie nicht wegen Mißachtung des Gerichts zu bestrafen seien.

Der Richter wies aber den Bundesmarschall an, von der zwangsweisen Vorführung der Angeklagten Abstand zu nehmen, unter der Voraussetzung, daß sie sich heute Nachmittag freiwillig zur Verhandlung stellen.

Wie sich aus der von Distriktsanwalt Milchrist und Spezialanwalt Walker eingereichten Beschuldigungsschrift ergibt, bilden mehrfache Verletzungen der am 2. Juli von Richter Wood und Großcup erlassenen Einhaltsbefehle die Grundlage für das Mißachtungsverfahren gegen die Leiter der „American Railway Union".

Die Anwälte der Regierung legten dem Richter eine Anzahl Telegramme vor, welche von Beamten der A. R. U. nach Erlaß der richterlichen Einhaltsbefehle an Bahnangestellte in allen Theilen des Landes abgeschickt wurden. Eine Depesche an W. F. Smith, Grand Junction, Col., lautete beispielsweise: „Es wird mehr nehmen als Einhaltsbefehle, um Züge laufen zu lassen. Beordern Sie die Leute an den Streik." Zahlreiche andere Depeschen sind in ähnlichem Sinne gehalten. So heißt es in einer anderen: „Lassen Sie sich nicht durch Truppen, Einhaltsbefehle oder durch die bestochene Presse in Angst jagen. Rufen Sie Ihre Leute an den Streik. Dies ist ein Kampf der Plutokratie gegen die Massen; wir werden siegen und unsere Anhänger beschützen."

Wie Mayor Hopkins heute Vormittag erklärte, werden die Staatstruppen noch diese ganze Woche hindurch hier in Chicago im Dienste verbleiben.

Anwalt Erwin gab heute Nachmittag im Namen seiner Klienten Debs, Howard, Keliher und Rogers die Erklärung ab, daß dieselben eher in's Gefängniß wandern, als noch weitere Bürgschaft in dem Mißachtungsprozesse stellen würden. Wie Herr Erwin meinte, hätten die Genannten, von denen Jeder unter $10,000 Bürgschaft ständen, keine Luft, irgendwelche weiteren Bürgschaften zu stellen.

* Dem soeben erschienenen Jahresbericht des städtischen Bauamtes zufolge wurden während des Jahres 1893 in der Stadt Chicago im Ganzen 8359 Bauerlaubnißscheine ausgestellt, welche 216,893 Frontfuß und einen Gesammt-Kassenbetrag von $28,708,750 aufzuweisen haben.

In bitterer Noth.

In einer außerordentlich traurigen Lage befindet sich die Familie eines gewissen William Zimmermann, der bisher eine kleine Wohnung in dem Hause Nr. 314 May Str. innegehabt hatte, aber am Mittwoch Abend der vergangenen Woche von dem hartherzigen Hauswirth auf die Straße gesetzt worden war. Die Familie besteht aus den Eltern und drei kleinen Kindern, von denen das jüngste erst neun Monate alt ist. Volle sechs Tage und sechs Nächte haben die armen Leute auf offener Prairie in der Nähe von Humboldt Park zubringen müssen, fast ohne Nahrung und ohne jeglichen Schutz vor den Unbilden der Witterung. Mitleidige Bewohner der Nachbarschaft brachten zwar hin und wieder etwas Brod und Milch oder eine kleine Unterstützung in baarem Gelde, aber trotzdem wurde die Noth größer von Tage zu Tage, zumal Frau und Kinder den Entbehrungen nicht mehr gewachsen waren und in Folge dessen krank wurden. Erst gestern sollte die Stunde der Erlösung schlagen. Ein Schwede, Namens Miller, der mit Zimmermann bekannt war, gewährte der unglücklichen Familie eine vorläufige Unterkunft in seinem eigenen kleinen Hause, Nr. 480 Homan Ave. Frau Zimmermann hat inzwischen Arbeit in einer Waschanstalt an der North Ave. gefunden, während der Gatte und Vater noch immer ohne Beschäftigung ist. Die Kinder sind durch die ausgestandenen Leiden fast völlig entkräftet und bis zum Skelett abgemagert. Der hartherzige Hauswirth, dem Zimmermann die Miethe für einen Monat schuldig war, heißt William Hustedt. Er ist ein wohlhabender Bäcker, dessen Geschäft sich in dem Hause Nr. 1724 Milwaukee Ave. befindet. Mildherzigen Menschen bietet sich hier ein Feld zur Bethätigung ihrer Nächstenliebe!

Aus dem Postamte.

Vom 1. August ab müssen sämmtliche Stadtbriefe mit einer 2 Cent-Marke frankirt sein. Diese Verfügung hat sogar für diejenigen Poststationen Geltung, welche keine Briefträger haben. Für Zeitungen und andere Postsachen zweiter und dritter Klasse, auf die bisher in den genannten Poststationen keine Gebühr erhoben wurde, ist künftighin eine 1 Cent-Marke erforderlich.

Seit einiger Zeit sind zu wiederholten Malen längere Verzögerungen und Mißverständnisse dadurch entstanden, daß noch immer Briefe nach denjenigen Poststationen adressirt werden, die bereits abgeschafft worden sind. Dies gilt besonders für Roseland. Es dürfte sich empfehlen, auf Briefen die Straßennummer anstatt den Namen der alten Postoffice, anzugeben. Die Briefe werden bekanntlich in den betreffenden Distrikten jetzt durch Träger abgeliefert.

Ehrenvoll freigesprochen.

Die beiden jungen Burschen John Jones alias Chas. Johnson und Cornelius Shea standen heute vor Richter Severson unter der Anklage, einen gewissen Oskar Haugland, 266 W. Indiana Str., am Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr angegriffen, mißhandelt und einen Raubversuch gemacht zu haben. Johnson gestand ein, daß er den Kläger mit Faustbieben regaliert habe, läugnete aber jede Absicht einer Beraubung. Außerdem behaupfete er, allein gewesen zu sein. Er wurde unter $800 Bürgschaft für das Kriminalgericht festgehalten. Da durch eine Menge Zeugen festgestellt wurde, daß Cornelius zu der Zeit zu Hause und schon um 10:30 Uhr im Bette war, ihm außerdem von Allen das beste Leumundszeugniß gegeben wurde, so sprach ihn der Richter ehrenvoll frei. Johnson ist übrigens trotz seiner Jugend der Polizei schon gut bekannt und bereits mehrere Male verhaftet gewesen.

Noch eine utopische Gründung?

Die Arbeiter-„Führer", denn um sonst Jemanden kann es sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen doch kaum handeln, behaupten bereits jetzt, noch eine neue Partei gründen zu wollen, welche in Zweck und Zielen der „American Railway Union" verwandt sein, aber über eine fast unbegrenzte Operations-Basis verfügen soll. Vom Zeitungsjungen bis zum Lokomotivführer soll in derselben die ganze Arbeiterschaft enrollirt werden, aber — was thu' ich mit der Gründung, wenn sie nicht „gerollt" ist?

Ein Widerruf.

Der Mayor hat an sämmtliche Polizeirichter durch W. C. Asay, den hiesigen Polizei-Anwalt, ein Schreiben richten lassen, in welchem er die Verordnung des verstorbenen Mayor Harrison, daß Strafen unter $5, die der Verurtheilte nicht im Stande ist aufzubringen, vom Polizeirichter erlassen werden können, aufhebt. Jeder Verurtheilte muß jetzt also, sei die Strafe auch noch so klein, wenn er kein Geld hat sie zu bezahlen, ohne Gnade nach dem Arbeitshause und auch dort für jeden Dollar zwei Tage absitzen.

In Flammen aufgegangen.

Die J. E. Thompson'sche Fabrik an der Ecke von Wood- und 15. St. ist heute Nachmittag in Flammen aufgegangen.

Feuer.

Heute Morgen wurden die beiden dreistöckigen, massiven Wohngebäude „Knox" und „Dupon", an der Ecke der Greenwood Ave. und 44. Str. gelegen, fast vollständig durch Feuer verzehrt. Dem um 9 Uhr Morgens zunächst abgegebenen stillen Alarm folgten bald ein zweiter und dritter, und obwohl daraufhin eine Menge von Dampfspritzen auf dem Schauplatz erschienen, hatte die Feuerwehr doch einen hartnäckigen Kampf mit dem entfesselten Elemente zu bestehen, um nur die benachbarten Gebäude vor Feuersgefahr zu bewahren. Beide Häuser von nicht zu fester Bauart, gehörten zu den, während der Weltausstellungszeit wie Pilze aus der Erde wachsenden Miethskasernen. Sie enthielten ungefähr 20 Wohnungen und waren jedes von etwa fünfundzwanzig Personen bewohnt, die alle glücklich ohne Verletzungen gerettet wurden. Der Herd des Feuers war das oberste Stockwerk des „Knox"-Gebäudes, aus dem bereits die hellen Flammen emporschlugen, als die erste Spritze erschien. Wunderbarerweise wurde der erste Alarm erst abgegeben, nachdem schon fast eine Stunde lang dichter Rauch aus dem Gebäude aufgestiegen war.

Kurz und Neu.

* Die Angestellten des städtischen Wasseramtes haben die Summe von $237 für die Pullman'schen Streiker aufgebracht.

* Am Montag, den 13. August, wird unter den Auspizien der „Chicago Turngemeinde" in Ogdens Grove das Fest der Alten Ansiedler begangen werden.

* Der Countyrath hat gestern nach längerer, hitziger Debatte den County-Agenten angewiesen, Mehl im Werthe von $528.28 anzukaufen und dasselbe unter die hungernden Streiker in Pullman zu vertheilen.

* Der Nr. 45 W. Mayor Ave. wohnhafte Ed. Harmer ist in der Lake Str. von seinem Wagen herab so unglücklich unter die Hufe der Pferde gestürzt, daß er mit schweren Quetschungen in das County-Hospital geschafft werden mußte.

* Der Schulrath hat vom Stadtrath die Erlaubniß erhalten, das an der Nordost-Ecke von Orchard- und Centre Str. gelegene Grundstück als Bauplatz für die Nord-Division Hochschule zum Preise von $50,000 anzukaufen.

* Der Nr. 607 W. Lake Str. wohnende Expreßfuhrmann John H. Washington fand heute Morgen um 7 Uhr in einem Abfallfasse hinter dem Hause 35 S. Centre Ave. die in einen alten Lappen eingewickelte Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts. Dieselbe wurd nach der Conuty-Morgue geschafft und der Coroner benachrichtigt. Das Kind schien kaum zwei Tage alt zu sein.

* Die 200 Fuß hoch über dem Straßenniveau auf der Zugbrücke an der Halsted Str. „gefangenen" Arbeiter befanden sich auch heute Nachmittag noch dort, obwohl verschiedene schwindelfreie Berichterstatter sie bereits mehrere Male interviewt haben. Es ist halt kühler dort oben, als in der heißen Stadt, und zu „schaffen" gibt's ja auch nichts. Der Leser findet an anderer Stelle Näheres.

* Der Prozeß der Firma Siegel & Bros. gegen die Metropolitan Hochbahn, der seit längerer Zeit vor Richter Clifford geführt wurde, ist endlich dahin entschieden worden, daß die Firma eine Summe von $138,333 als Schadenersatz erhält. Es handelte sich dabei um ein Grundstück an der Market Straße, auf das die klägerische Partei einen Miethskontrakt für vier und ein halbes Jahr besaß. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Appellation gegen das Urtheil angemeldet.

* Vorgestern mußte Frau Basche auf die Anklage zweier Nachbarinnen, der Frau A. Barnett und Frau Stella Baraus hin, sie beschimpft und thätlich angegriffen zu haben, ihr Heim einstweilen mit der Polizeistation in der Ost Chicago Ave. vertauschen. Die beiden Klägerinnen wohnen 519 N. Clark Str. Die von Richter Kersten von gestern auf heute vertagte Verhandlung war eine recht lebhafte, lief aber darauf hinaus, daß die Angeklagte im Falle der Frau Brau Baraus freigesprochen und für die der Frau Barnett zugefügte Unbill mit $3 bestraft wurde.

* Heute Morgen um 9 Uhr warf der 10jährige Willie Simons, dessen Eltern 169 Townsend Str. wohnen, den kleinen 8jährigen Sohn Ray der, 158 Townsend Str. wohnenden, Frau Pierce mit einer Flasche so heftig an den Knöchel des rechten Fußes, daß dieselbe zersprang und die Adern des Fußes durchschnitten wurden. Der Kleine wurde sofort zu einem Arzte gebracht und verbunden. Auf die Aufforderung der Frau Pierce hin, die Kosten für die Mühe des Arztes zu zahlen, weigerte sich Frau Simons dessen. Frau Pierce gedenkt daher, sie auf gerichtlichem Wege dazu zu zwingen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 83 Grad, Mitternacht 79 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 78 Grad und heute Mittag ebenfalls 78 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wie eine Depesche aus Springfield, Ill., meldet, ist Frau Mary J. Knotts, die Mutter des Bürgermeisters von Girard, elendiglich verbrannt, nachdem ihre Kleider am Gasolin-Ofen Feuer gefangen hatten.

— Schon wieder hat im Cumberland-Gap-Tunnel, in der Nähe von Middlesboro, Ky., ein verhängnißvoller Einsturz stattgefunden. Ein Mann wurde getödtet, ein anderer tödtlich, und 4 andere schwer verletzt.

— Edward Holloway, welcher unter dem Verdacht verhaftet wurde, das Bahnunglück bei Fontanel, Ind., am letzen Donnerstag verursacht zu haben, (wobei ein Lokomotivführer getödtet, und ein Heizer tödtlich verwundet wurde), hat ein volles Geständniß abgelegt. Er sagt, daß außer ihm noch 7 oder 8 Andere, sämmtlich Grubenarbeiter, die er aber nicht weiter kenne, an dem Bahnfrevel betheiligt gewesen seien.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Gegenwärtig wird in interessirten Kreisen der Plan einer Verschmelzung der hiesigen „Columbian University" mit der Universität von Chicago erörtert; doch ist das Projekt noch nicht so weit gediehen, daß von seiner Verwirklichung ernsthaft die Rede sein könnte.

— Aus Guthrie, Oklahoma, wird gemeldet: Nach 48stündigem Waffenstillstand wurde der Krieg zwischen den Städten Enid und Round Pound einerseits und der Rock Island-Bahn andererseits auf's Neue eröffnet. Zwei Brücken zwischen Kremline und Round Pound wurden niedergebrannt, und die Telegraphendrähte durchschnitten. Es sind noch mehr Truppen auf den Schauplatz beordert worden.

— Auf Geheiß des Gouverneurs Altgeld von Illinois hat der General-Adjutant Orendorff eine Ordre erlassen, wonach der Befehl für das jährlich abzuhaltende Feldlager der Illinoiser Nationalgarde, welches noch diesen Monat in der Staatshauptstadt Springfield stattfinden sollte, widerrufen wird, und zwar, weil die kürzlichen Streik-Wirren ohnhin genug gekostet hätten, und gegenwärtig nur wenig Geld für militärische Zwecke zu Gebote stehe.

Ausland.

— Der italienische Senat hat die gegen die Anarchisten gerichtete Vorlage ebenfalls angenommen.

— Das Pariser Blatt „Le Journal" behauptet, der französische Botschafter in Berlin, Herbette, werde nächstens von diesem Posten zurücktreten.

— Bei den internationalen Wettspielen in Kensington, England, zwischen Athleten der Universität von Oxford und Yale trugen vorläufig, beim Wettlaufen, die Engländer den Sieg davon.

— Die amerikanische Jacht „Vigilant" ist abermals — nun schon zum siebenten Male — von der Jacht „Britannia" beim Wettfahren geschlagen worden, hätte aber auch diesmal „beinahe gesiegt."

— Die neue Gewehrfabrik des chinesischen Vizekönigs Chang Chisnung bei Hanson ist einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen, die, wie man vermuthet, von Brandstiftern gelegt wurde. Der Verlust beträgt mehr, als eine Million Taels.

— In Mühlhausen, Thüringen, hat der sensationelle Prozeß gegen die Gattin des Schlossers Meyer mit Freisprechung derselben geendet. Die Frau hatte unter der Anklage gestanden, aus wahnsinniger Eifersucht ein Mädchen Namens Justine Boll ermordet zu haben.

— Am Arsenal in Toulon, Frankreich, wurde ein sich in verdächtiger Weise herumtreibender Mann von einer Schildwache erschossen, deren Anruf er nicht beobachtet hatte. Die Polizei will wissen, daß der Erschossene ein Anarchist gewesen sei.

— Eine Depesche aus Dublin, Irland, meldet: Bei der Wahl eines Stadtmarschalls siegte Clancy, der Sohn des Untersheriffs Clancy. Der nach 20jähriger Verbannung aus Amerika zurückgekehrte Revolutionär O'Donovan Rossa, welcher sich bekanntlich um dieses Amt bewarb, erhielt nur 3 Stimmen.

— Große Aufregung verursachte es vor dem Gebäude des britischen Unterhauses in London, daß ein verkommen aussehendes Individuum ein Attentat mit einem Messer auf die in einer Droschke sitzende Frau Sands, die Gattin des öffentlichen Redners der Universität Cambridge, versuchte. Er wurde rechtzeitig zurückgerissen, die Dame aber fiel in Ohnmacht. Man weiß noch nichts von dem Beweggrund des Attentäters.

Lokalbericht.

Gute Aussichten für die Arbeiter.

Die „Illinois Steel Co." in South Chicago, welche vor etwa 10 Tagen in Folge Kohlenmangels ihre Werke schließen mußte, wird wahrscheinlich morgen den Betrieb wieder aufnehmen. Man hofft, daß bis dahin genügendes Brennmaterial herbeigeschafft werden kann. Die Schließung der Fabrik war bekanntlich eine Folge des großen Eisenbahnstreiks. Auch die „Iroquois Mill Co." wird um dieselbe Zeit die Arbeit wieder aufnehmen, während der neue Getreidespeicher in South Chicago bereits gestern in vollem Betriebe war. Die erstgenannte Gesellschaft beschäftigt nahezu 3000 Arbeiter.

Verkracht.

Die „Switchmens Mutual Aid Association", deren Kassirer bekanntlich der durchgebrannte Simsrott war, ist, einer Depesche aus Evansville, Ind., zufolge, verkracht. Das Hauptquartier der Gesellschaft wurde erst unlängst von Chicago nach Evansville verlegt.

Debs stirbt schwer.

Er versucht noch immer, den Streik neu zu beleben.

Lahmlegung des Frachtverkehrs im Westen prophezeit.

Die Truppen werden vorläufig noch nicht zurückgezogen.

Friedensklänge aus Pullman.

Im Hauptquartier der „American Railway Union" geht es jetzt, nachdem sich die Wogen der Erregung gelegt und der Streik, für Chicago wenigstens, vorüber ist, außerordentlich ruhig zu. Die Korridors in Uhlichs Halle, in denen sonst Hunderte von Streikern den ganzen Tag herumzustehen pflegten, weisen eine erschreckende Oede auf, und nur die regelmäßigen Zusammenkünfte der Exekutivbeamten bringen noch etwas Leben in die Bude. Wie in der „Abendpost" gestern schon mitgetheilt wurde, haben die Herren Debs und Howard den Kampf gegen die Bahngesellschaften hier in Chicago völlig aufgegeben. Dafür wollen ihn die Leiter der A. R. U. im Westen mit erneuten Kräften aufnehmen, und es heißt, daß in der gestrigen Sitzung der Direktoren dahingehende Vorbereitungen getroffen wurden. Da Chicago sich, um einen strategischen Ausdruck zu gebrauchen, als ungünstige „Operationsbasis" erwiesen hat, soll die Hauptaktion nach dem Theil des Landes westlich vom Mississippi verlegt werden. Eine Anzahl Organisatoren sind bereits nach dem Westen unterwegs, um dort den Streik gegen einzelne Bahngesellschaften auf's Neue in Szene zu setzen, und zwar ist es zunächst ausschließlich auf die Lahmlegung des Frachtverkehrs abgesehen. Die Namen der betreffenden Organisatoren wurden gestern nicht bekannt gegeben, ausgenommen zwei, nämlich R. Goodwin und James Hogan. Ueberhaupt will Präsident Debs seine Pläne nicht mehr vorher bekannt machen. Das Publikum und die Bahngesellschaften werden, wie er meint, schon früh genug erfahren, was die Railway Union vor hat, wenn sie vor den „vollendeten Thatsachen" stehen. Mit dieser Veränderung seiner ganzen Taktik gibt Debs übrigens indirekt zu, daß der Streik in Chicago ein Fehlschlag war.

Einen anderen Beweis für diese Thatsache, wenn es überhaupt noch eines solchen bedürfte, liefert der Umstand, daß nahezu alle hiesigen Sympathiestreiker, die auf Geheiß ihrer Unionen letzte Woche ihre Plätze verließen, an die Arbeit zurückgekehrt sind. Die hiesigen Gewerkschaften, die anfangs mit solcher Entschiedenheit für einen Sympathiestreik eintraten, sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie der „American Railway Union" von größerem Nutzen sein können, wenn sie sich nicht am Streik betheiligen. Ein aus Vertretern der größeren hiesigen Gewerkschaften bestehendes Komite erschien gestern bei Herrn Debs und gab ihm die Versicherung, daß die Arbeiter Chicagos jeder Zeit bereit wären, die „American Railway Union" mit Geldmitteln nach besten Kräften zu unterstützen.

Es verlautet seit gestern mit großer Bestimmtheit, daß die Pullman Company ernsthaft gewillt sei, ihre Werke wieder in Betrieb zu setzen. Sowohl Pullman wie Vize-Präsident Wickes sollen sich in diesem Sinne ausgesprochen und versichert haben, daß sie ihre früheren Angestellten unter liberaleren Bedingungen zurücknehmen wollen. Wie Herr Heathscote, der Präsident des Pullman Streik-Komites, gestern erklärte, würde der Streik sofort beigelegt werden, wenn die Pullman Company wenigstens die Miethspreise um 33 Prozent heruntersetzen wollte. Bei den Lohn- und Miethsverhältnissen, wie sie vor dem Streik bestanden, könnten die Arbeiter nicht existiren.

Als im Hauptquartier der A. R. U. gestern die Nachricht sich verbreitete, daß die Pullman-Streiker zur Arbeit zurückzukehren beabsichtigten, wollte Niemand dem Glauben schenken, und im Laufe des Tages wurde die Wahrheit der Meldung von einem Abgesandten des Pullman-Streikkomites direkt in Abrede gestellt. Der betreffende Abgesandte gab im Auftrage des Streikkomites die Versicherung, die Pullman-Leute würden nicht eher zur Arbeit zurückkehren, als bis ihnen von der A. R. U. die diesbezügliche Weisung ertheilt werde.

Was die Frage der Zurückziehung des Militärs betrifft, so hat der gestrige Tag noch keine Aenderung der Situation gebracht. An den Geleisen der verschiedenen Bahnen sind sowohl Bundes- wie Miliztruppen noch immer im Dienst, und das Kriegslager an der Lake Front bildet noch immer eine große Attraktion für Tausende von Einheimischen und Fremden. General Miles sagte gestern, daß er von Washington noch keine Ordres betreffs Zurückziehung der Truppen erhalten habe. Von Armeeoffizieren im Pullman-Gebäude, wo sich bekanntlich das militärische Hauptquartier befindet, erfuhr man, daß das Bundesmilitär möglicherweise noch eine ganze Woche hier bleiben würde.

Den Soldaten selbst wäre es jedenfalls angenehmer, wenn sie noch zwei Wochen in Chicago bleiben könnten. Zu thun ist ja doch nicht viel, und daß es sich in einer Großstadt besser lebt wie in der langweiligen Garnison, das wird Niemand bestreiten.

General Wheeler hat ebenfalls noch keine Ordre, seine Milizen nach Hause zu schicken, und er erwartet vor morgen oder übermorgen auch keine solche. Der Mayor müßte bekanntlich erst ein dahingehendes Gesuch an den Gouverneur richten. Das wird geschehen, sobald er von Herrn Brennan die Zusicherung hat, daß das Polizeidepartement allein im Stande ist, die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Die Bundes-Großgeschworenen werden sich heute mit den an den Blue Island-Unruhen betheiligt gewesenen Hauptpersonen beschäftigen und man erwartet, daß noch im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Anklagen gegen die Rädelsführer erhoben werden. Gegen Debs und die andern Beamten der „American Railway Union" hat Distriktsanwalt Milchrist eine Anzeige vorbereitet, die er im Bundes-Kreisgericht einreichen wird und in welcher jene Führer der Mißachtung des Gerichtshofes beschuldigt werden. Wie in der Anzeige im Einzelnen auseinandergesetzt wird, sollen die Herren Debs, Howard, Rogers und Keliher den bundesgerichtlichen Einhaltsbefehl verletzt haben.

Zusammenstoß einer Yacht mit einem Vergnügungsdampfer.

Der Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit des Besitzers und Führers der Yacht „Phantom", Herrn E. P. Warner, haben es die Insassen derselben zu verdanken, daß sie am Sonntag Nachmittag bei einer Segelpartie mit dem Leben davonkamen, da sie beinahe von dem Vergnügungsdampfer „Romeo" umgerannt wären. Nach der Darstellung des Herrn Warner verhält sich der Vorgang etwa folgendermaßen:

Mit einer zahlreichen Gesellschaft von Damen und Herren an Bord segelte die Yacht unter der bewährten Führung von Herrn Warner bei gelindem Südost-Winde vom Lincoln-Park ab. Die Passagiere hatten daher auf der Steuerbordseite Platz genommen. Herr Warner bemerkte, daß der „Romeo" in der Richtung vom Hafen heraufkam, behielt aber in dem sicheren Bewußtsein, daß nach den Schiffahrtsgesetzen der Kapitän des Dampfers verpflichtet war, langsamer oder hinter dem Stern des „Phantom" vorbeizufahren, seinen Kurs bei. Als er wieder nach dem Dampfer blickte, war derselbe kaum fünfzig Yards entfernt. Die Situation war kritisch. Es befand sich Niemand in dem Steuerhause des „Romeo" und da der Wind nicht stark genug war, um die Yacht vorbeibringen zu können, lag die Gefahr nahe, daß das kleine Fahrzeug in der Mitte angerannt und zum Sinken gebracht werden würde. Obwohl es die Pflicht des Kapitäns des Dampfers gewesen wäre, auszuweichen, gab es doch unter den obwaltenden Umständen für Herrn Warner kein anderes Mittel, als schnell zu handeln und zu versuchen, sein Fahrzeug noch an dem „Romeo" vorbeizubringen. Trotz der schwachen Brise gelang es ihm, dank seiner Kaltblütigkeit und Erfahrung, mit außerordentlicher Geschicklichkeit, die Yacht wenigstens so weit zu bringen, als es menschenmöglich war, und so wurde dieselbe glücklicherweise nur an der Steuerbordseite des Sterns und am Maste von dem Bug des Dampfers getroffen. Sie legte sich vollständig auf die Seite, richtete sich aber sofort wieder auf.

Während der aufregenden Augenblicke hatte Herr Warner nicht einen Moment seinen Platz am Steuer verlassen und wäre ohne Frage ein Opfer seines Muthes und seiner Geistesgegenwart geworden, wenn der Zusammenstoß etwas heftiger gewesen wäre, da er sich gerade unter dem Bug des „Romeo" befand. Nachdem die Gesellschaft der Gefahr glücklich entronnen war, beschäftigten sich die Herren lange damit, die Damen zu beruhigen, die begreiflicherweise in die größte Angst durch den Unfall versetzt waren.

Der Kapitän des „Romeo", Herr Mott, der erst nach dem Unfalle auf seinem Posten von Herrn Warner bemerkt wurde, stattete gestern demselben einen Besuch ab und erklärte sich, indem er seine Schuld an dem Unfalle eingestand, bereit, für alle dadurch entstandenen Kosten aufzukommen. Er entschuldigte sich damit, daß er sich zu der Zeit zu unwohl gefühlt habe, um seinen Dienst thun zu können, und einen Augenblick auf der Bank des Steuerhauses Platz genommen habe, um sich zu erholen. So sei ihm entgangen, was vor ihm passirt sei.

Die Sportleute sind äußerst aufgebracht über diesen Zusammenstoß und wollen, da sie behaupten, daß die Kapitäne der Vergnügungsdampfer aus Prinzip unwillig kleineren Fahrzeugen gegenüber ihren Kurs, wie sie es verpflichtet sind, ändern, diesen Fall weiter verfolgen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Warnung.

STADTRATH KARLSBAD

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hintergehen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York", auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—lid Der Stadtrath: Karlsbad.

Die gestrige Katastrophe.

Vier Soldaten getödtet und zahlreiche Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Das Unglück durch die Explosion eines Protzkastens veranlaßt.

Eine Anzahl Pferde von den Sprengstoffen in Stücke zerrissen.

Schreckensszenen auf der Unglücksstätte

In der gestrigen „Abendpost" ist bereits kurz über eine entsetzliche Katastrophe berichtet worden, die sich an der 40. Str. und Grand Boulevard zutrug und Tod und Verderben im Gefolge hatte. Glücklicherweise haben sich die ersten Berichte, welche nicht weniger als acht Todte und etwa zwanzig Verwundete meldeten, als übertrieben herausgestellt, obwohl die wirklichen Folgen noch immer höchst betrübend sind. Die Einzelheiten des furchtbaren Ereignisses stellen sich wie folgt: Es war gegen 1 Uhr 30 Minuten, als an der genannten Straßenkreuzung ein Protzkasten der Batterie F vom zweiten Bundes-Artillerie-Regimente unter donnerähnlichem Getöse explodirte und in die Luft flog. Die betreffende Batterie befand sich in Begleitung einer Kavallerie-Abtheilung vom 7. Regiment auf dem Wege von der Lake Front nach Hyde Park, wo man eine Uebung abhalten wollte.

Tausende von Personen, welche dem Zuge das Geleit gegeben hatten, waren Zeugen der Katastrophe, die in der ganzen Nachbarschaft eine ungeheure Aufregung hervorrief. Die Explosion selbst war das Werk eines Augenblicks. Als sich der Pulverdampf verzogen hatte, bot sich den Augen der unverletzt Gebliebenen ein furchtbarer Anblick, eine Szene der Verwüstung dar, wie sie entsetzlicher kaum gedacht werden kann. Die ganze Straße war in einem weiten Umkreise mit Trümmern bedeckt, zwischen denen Todte und Verwundete in wirrem Durcheinander lagen. Einzelne Leichentheile waren 150 Fuß weit fortgeschleudert worden. Das Röcheln und Stöhnen der Verwundeten erfüllte die Luft, während die von den Sprengstücken zerrissenen Pferde in entsetzlichem Todeskampfe die letzten krampfhaften Bewegungen machten. Die Liste der Todten und Verwundeten ist die folgende: Todt:

Joseph Galler, ein Hufschmied vom 7. Kavallerie-Regiment aus Fort Sheridan, 30 Jahre alt; der Kopf von den Schultern gerissen und der Körper in entsetzlicher Weise verbrannt und verstümmelt.

Kanonier Edward Doyle von der Batterie F aus Fort Riley, Kans., 23 Jahre alt; der ganze Körper zerrissen.

Kanonier Jeremiah Donovan von derselben Batterie, 27 Jahre alt; gleichfalls furchtbar verstümmelt.

Fred. Stoltz, Kanonier, schrecklich verbrannt, starb im Mercy Hospital gegen 8 Uhr Abends.

Die Leichen der drei Erstgenannten wurden sämmtlich nach Rolstons Morgue in Hyde Park befördert.

Die Verwundeten sind:

Trompeter Herbert Antes, vom 7. Kavallerie-Regiment; ein Stück der rechten Schulter abgerissen, Arme und Beine verbrannt; nach dem Mercy-Hospital befördert; wird wahrscheinlich sterben.

Sergeant Ludwig Leiner von Batterie F; an Brust und Kopf verletzt, kann nicht wieder hergestellt werden.

John Allen, Batterie F, schreckliche Brandwunden und Verletzungen am Nacken.

Maurice O'Donnell, Batterie F; Wunden am Kopf und zahlreiche Kontusionen.

Sergeant Anthony Kane vom 7. Kavallerieregiment, ein Ohr abgerissen.

Kanonier Entre, Batterie F; von seinem Pferde geworfen und schwer am Kopfe verletzt.

Kanonier Urquhart, Batterie F; durch Sprengstücke am Fuß verwundet.

Kavallerist Huyck vom 7. Regiment; Kontusionen, wird wahrscheinlich taub bleiben.

Kanonier Panuschki, Batterie F; Wunden am Kopf und Schultern.

Frau S. C. Griggs von Nr. 3950 Grand Boulevard, durch herumfliegende Glassplitter am Arm verletzt.

Ralph M. Byers, 14 Jahre alt, wohnhaft Nr. 377 Oakwood Boulevard, durch Sprengstoffe am Bein verwundet.

Fräulein Alice York von Nr. 4103 Grand Boulevard, Wunde am Fuß, nicht gefährlich.

Korporal Abraham L. Riley von Batterie F, zahlreiche leichte Kontusionen.

Außerdem sind mehrere Pferde entweder auf der Stelle getödtet oder so schwer verletzt worden, daß sie später erschossen werden mußten.

Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Häuser in der Nachbarschaft in ihren Grundvesten erschüttert und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Auf etwa drei bis vier Meilen war die Detonation deutlich wahrnehmbar.

Sobald sich die erste furchtbare Aufregung einigermaßen gelegt hatte, wurde sofort nach Aerzten und Ambulanzwagen gesandt, während die unverletzt gebliebenen Soldaten ihren unglücklichen Kameraden nach besten Kräften Hilfe leisteten. Es war eine Szene, die allen Augenzeugen noch lange in schrecklicher Erinnerung bleiben wird. Der Platz, auf dem sich die Explosion zugetragen hatte, sah aus wie ein Schlachtfeld. Noch minutenlang lagerte über der ganzen Gegend dichter Pulverdampf, der sich nur langsam verzog, bis endlich das helle Sonnenlicht auf das Bild der Verwüstung fiel.

Die Veranlassung des Unglücks hat noch immer nicht mit Bestimmtheit aufgeklärt werden können, obwohl sofort von General Miles, Oberst Williston, den Kapitänen Michler und Tate und anderen Offizieren eine genaue Untersuchung vorgenommen wurde. In dem explodirten Protzkasten befand sich eine Anzahl Shrappnellgeschosse, die bekanntlich mit Flintenkugeln gefüllt sind. Diese Geschosse müssen so fest gepackt sein, daß auch durch heftige Bewegung keine Reibung entstehen kann. Wahrscheinlich ist durch das Fahren auf dem holprigen Straßenpflaster der Stöpsel an einem der Shrappnellgeschosse losgelöst worden, wodurch das im Innern enthaltene Pulver herausfiel, gerieben wurde und schließlich in Brand gerieth.

Die entsetzliche Katastrophe hat überall, namentlich in den militärischen Kreisen, ein höchst peinliches Aufsehen erregt. Die höheren Offiziere werden alles in ihren Kräften Stehende thun, um die Ursache der Explosion feststellen und ein ähnliches Unglück für die Zukunft verhüten zu können.

An einzelnen der Unglücksstelle benachbarten Häusern sind durch umherfliegende Sprengstücke arge Verwüstungen angerichtet worden, wovon die zertrümmerten Fenster- und Spiegelscheiben, die zerbrochenen Lampen und zerrissenen Draperien, sowie die beschädigten Mauern und Balken beredtes Zeugniß ablegen. Selbst im Innern der Gebäude fand man Eisen- und andere Sprengstücke, die Alles, was in ihren Bereich gekommen war, zerfetzt und zertrümmert hatten.

Turner-Kranken- und Sterbekasse.

Die „Turner-Kranken- und Sterbekasse" hat in ihrer am letzten Sonntag abgehaltenen Tagsatzung die folgenden Beamten für das kommende Geschäftsjahr erwählt: Prot. Sekretär: H. Neumann, Sektion W. T.-Gemeinde; korresp. Sekretär: Jakob Grüner, Sektion S. S.-Turnerschaft; Schatzmeister: C. F. Brandt, Sektion Aurora; Kassirer: S. Mentzer, Sektion Aurora; Verwaltungsrath: Gust. Kummerow, Sektion Sozial; John Neumann, Sektion Einigkeit; Kuhr, Sektion Grand Crossing.

Aus den von den bisherigen Beamten eingereichten Berichten ergiebt sich, daß die Finanz-Verhältnisse des Verbandes außerordentlich günstige sind. Der Finanzausweis stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Kassenbestand am 30. Juni 1894	$ 472.22
Ausgeliehen	30.00
Angelegte Gelder gegen 7 Prozent Zinsen	605.84
Vermögensbestand am 30. Juni '94	$1108.06

Die Zahl der Mitglieder, welche sich auf 21 Sektionen vertheilen, beträgt 556. Im Laufe des letzten Jahres sind drei neue Sektionen aufgenommen worden, nämlich „Freiheit" mit 43, „Grand Crossing" mit 16 und „Englewood" mit 26 Mitgliedern.

Freigesprochen.

Frau Caroline Lehman, welche vor etwa acht Tagen einen streikenden Weichensteller Namens Herbert Letters erschossen hatte, ist gestern von den Großgeschworenen freigesprochen worden. Die Einzelheiten des Vorfalles dürften den Lesern der „Abendpost" noch wohl erinnerlich sein. Frau Lehmann war bekanntlich ihrem Manne, der von Letters thätlich angegriffen war, zu Hilfe geeilt. Lehmann selbst wurde bei dem Kampfe nicht unerheblich verwundet und später unter der Anklage des Mordangriffes in Haft genommen. Auch diese Klage ist von den Großgeschworenen niedergeschlagen worden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Briefkasten.

George B. — Auf Seite 2243 des kürzlich herausgegebenen neuen Adreßbuches finden Sie die Namen und Adressen einer großen Anzahl von Zivil-Ingenieuren verzeichnet. Erkundigen Sie sich bei irgend einem dieser Herren. Sie werden dann sicherlich die gewünschte Auskunft erhalten.

R. M. — Die beiden von Ihnen angeführten Namen sind auch im neuen Adreßbuch nicht zu finden.

E. B. — Wenden Sie sich wegen der elternlosen Kinder an Uhlichs Waisenhaus, Ecke von Center und Burling Str., Nordseite.

E. B. — In einer ganzen Anzahl von Bundesstaaten, zu denen auch Wisconsin gehört, darf man bei allen Wahlen, einschließlich der Kongreß- und Präsidentenwahl, mitstimmen, ohne Bürger der Ver. Staaten zu sein. Das Stimmrecht wird nicht vom Bunde, sondern von den Einzelstaaten verliehen. Viele der letzteren haben die Bestimmung getroffen, daß Ausländer stimmen dürfen, sobald sie ein Jahr in dem betreffenden Staate gewohnt und ihr „erstes Papier" herausgenommen haben.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Augusta Louise gegen George Smith, wegen grausamer Behandlung; Handy gegen Simon Shapiro, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Annie gegen Michael Walsh, wegen Verlassens; Jennie A. gegen Charles Wortmann, wegen grausamer Behandlung; Ida gegen Frank B. Whitfield, wegen Verlassens; Alice gegen Elmer B. Fisher, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Edwart Hart, wegen Verlassens; Louise S. gegen Arthur Johnson, wegen Verlassens.

Gewährt wurden folgende Ehescheidungsdekrete an: Helen S. von Swan Swanson, wegen Verlassens; Kittie von William H. Williamson, wegen Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Thomas O'Connell, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 51 Whipple Str., $4000; Ella Martin, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 256 Humboldt Blvd., $2000; Weeks & Eckhart, drei 2stöck. Brick-Residenzen mit Basement, 187—195 S. Ashland Blvd., $50,000; George Meyer, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 851 W. 12. Str., $2500; A. Cockelberg, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 1048 S. Lincoln Str., $4200; J. Runhel, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 620 Melrose Ave., $2400; H. G. Alberts, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 421 89. Str., $4000; B. Pritchard, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1217 Jackson Str., $5000; Louis Marston, zwei 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1010—1012 Garfield Blvd., $15,000; H. Neslaege, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 19 N. Francisco Ave., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Juli 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 14c—16c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 17c—18c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Zitronen, $3.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 41c—43c; Nr. 3, 39c—41c.

Von ____________

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der fünfte Band,

enthaltend des größten deutschen Bühnendichters wirkungsvollstes Werk

Wilhelm Tell,

nebst den „Dramatischen Fragmenten," und

Der sechste Band,

der die Schiller'schen Uebersetzungen hervorragender altgriechischer, englischer und französischer Schauspiele bringt, darunter

Iphigenie, Macbeth, Phädra.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die vier ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.
Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.
Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.
Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.
Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr [illegible]

Für die Hausfrauen.

Der deutschen Hausfrau Kochbuch

Oekonomische Rezepte.

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte,** die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

August Stielman, Mathilda Nettmeyer, 26, 16.
Loyd Waterhouse, Alice Curtis, 50, 52.
Henry Sherwin, Sarah Armintrout, 53, 50.
Johann Kresanek, Katharine Kestelanek, 23, 21.
John Havland, Catherine Cooper, 43, 28.
Charles Neß, Marie Hilt, 26, 17.
Joseph Knapstein, Katie Reitn, 29, 20.
Louis Rogers, Winefred Turner, 23, 20.
William Fahey, Maggie Doherty, 32, 29.
James Haskins, Katie Leary, 26, 24.
James Cannon, Chloe Wilkur, 21, 24.
Gustave Klaue, Susie Rusnack, 37, 32.
Bruno Sehrmann, Minnie Gabeke, 23, 23.
Stener Stenersen, Mary Manna, 32, 20.
Jandry Rzygewic, Wecowika Mystempek, 25, 23.
Jan Saptak, Marie Stekla, 26, 24.
Ludwig Hoffmann, Anna Gerismann, 41, 42.
John La Mott, Melina Caron, 23, 19.
Jendrzei Hymczak, Hannah Kisiabek, 33, 40.
Edward Bardin, Augusta Mill, 24, 20.
Henry Black, Sarah Farley, 48, 46.
Edward Brown, Annie Knight, 26, 26.
Patrick Gibbons, Katie Joyce, 25, 26.
William McKenzie, Susanna Simpson, 50, 50.
Joseph Rogan, Mary Macaby, 25, 19.
Josiah Brown, Hattie Kramer, 21, 20.
Giuseppe Jocco, Mary Delisie, 26, 17.
John Kirk, Maggie Shaw, 33, 39.
Christ Hanson, Gunda Johnson, 29, 19.
David Prichard, Marie Foulkes, 33, 32.
Axel Peterson, Holda Gustafson, 25, 23.
Joseph Blanchet, Mary Keffil, 31, 32.
Axel Berggren, Anna Peterson, 26, 26.
Charles Dugan, Blanche Koch, 23, 33.
John Botzen, Annie Clauffen, 24, 22.
John Devlin, Makina Block, 22, 21.
Henry True, Julia Germaine, 21, 18.
John Kelly, Mary Murray, 42, 33.
William Wales, Mary Byron, 27, 23.
Frank Thomas, Bridget Gill, 23, 21.
Otto Zander, Bertha Hanke, 28, 24.
Mandel Blier, Molbie Surban, 23, 19.
Josiah Greenwood, Elizabeth Ober, 66, 44.
John Bilger, Rose Colby, 22, 19.
William Person, Lena Johnson, 22, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Anna Meister, 240 Fulton Str., 8 M.
Theodor Conrad, 3329 Union Ave.
Helena Siever, Hawthorne, 44 J.
Louis Markmann, Bensonville, 60 J. 10 M.
Emilie Pfeifer, 968 Washtenaw Ave., 45 J.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Kontrakte mit Arbeiterverbänden.

Wie Debs jetzt behauptet, ist der Sympathiestreik nur begonnen worden, um Pullman zur Unterwerfung unter ein Schiedsgericht zu zwingen. Am 12. Juni aber beschloß die American Railway Union auf ihrer Jahresversammlung in Chicago: „Da jetzt dem Kongreß eine Bill vorliegt, welche die zwangsweise Arbitrirung aller Streitigkeiten zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und ihren Angestellten anordnet, und da wir glauben, daß solche Gesetze undemokratisch und unamerikanisch sind und zum Despotismus und der Zentralisation führen werden, welche die Versklavung der arbeitenden Massen Amerikas bedeuten würden, deshalb erheben wir unseren feierlichen Protest gegen die Tawneybill, welche die zwangweise Schlichtung (compulsory arbitration) verfügt."

Wenn nun aber nicht einmal der Kongreß der Ver. Staaten das Recht haben soll, die Unterwerfung der streitenden Partzien unter ein Schiedsgericht zu erzwingen, so kann doch die American Railway Union dieses Recht schwerlich für sich selbst in Anspruch nehmen. Entweder ist die erzwungene Arbitrirung grundsätzlich richtig oder falsch. Sie kann nicht zugleich richtig und falsch sein, je nachdem es Herrn Debs in seinen Kram paßt. Die „Abendpost" bezeichnete seinerzeit den Beschluß der American Railway Union als einen Fehler, weil derselbe nur eine Verwerfung der Tawneybill, aber keinen Gegenvorschlag enthielt. Ueber alle Erwartung schnell haben die Ereignisse diesen Tadel gerechtfertigt.

Daß es die Hauptaufgabe — Viele meinen sogar die einzige Aufgabe — des Staates ist, Leben und Eigenthum zu beschützen und jedem einzelnen Bürger die Ausübung aller seiner Rechte zu gewährleisten, wird im Ernste nicht bestritten. Um dieser Aufgabe vollständig gerecht werden zu können, muß der Staat den jeweiligen Verhältnissen Rechnung tragen und seine Gesetze dem thatsächlich erzielten Fortschritt anpassen. Das ist grundverschieden von demVersuche, durch Gesetze eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen. Der moderne Staat, ob er monarchisch oder republikanisch ist, findet eine Sachlage vor, die ohne sein Dazuthun entstanden ist. Durch eigene Anstrengungen haben es die Arbeiter vielfach durchgesetzt, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht mehr einseitig von den Unternehmern festgesetzt werden, sondern mit Hinzuziehung ihrer Verbände. Ein Theil der königlichen Kommission, welche kürzlich in England die Arbeiterfrage „untersuchte", schlägt deshalb vor, daß der Staat diesem Verhältnisse die gesetzliche Weihe geben solle. Er soll nicht die Unternehmer oder Arbeiter zwingen wollen, ihre Streitigkeiten durch Schiedsgerichte schlichten zu lassen, aber er soll den zwischen beiden Theilen abgeschlossenen Kontrakten gesetzlich bindende Kraft verleihen. Mit anderen Worten heißt das, daß sowohl die Unternehmer- wie die Arbeiterverbände mit ihrem gesammten Fonds für jeden Kontraktbruch sollen haftbar gemacht werden können. Nach dem Vorschlage der englischen Kommission soll diese Haftbarkeit sogar auf die einzelnen Mitglieder derVerbände ausgedehnt werden können.

Dieser Plan ist zum Mindesten einer gründlichen Erörterung werth. Sein größter Vorzug besteht darin, daß er die vollständige Rechtsgleichheit der Arbeiter auch auf wirthschaftlichem Gebiete anstrebt und die Gewerkschaften den inkorporirten Handelsgesellschaften in jeder Beziehung ebenbürtig zu machen sucht. Die Einwände, die gegen die Zwangs-Schiedsgerichte erhoben worden sind, können gegen diesen Vorschlag nicht geltend gemacht werden. Er nimmt den Arbeitern keines ihrer alten Rechte und verleiht ihnen ein neues. Auf der anderen Seite schützt er die Unternehmer gegen willkürliche und ungerechtfertigte Ausstände. Ferner steht seiner Ausführung nicht die geringste Schwierigkeit entgegen, denn viele Gewerkschaften sind ohnehin schon inkorporirt. Der dem Vorschlage zu Grunde liegende Gedanke ist gerade hier in Chicago bereits verwirklicht, insofern zwischen den hiesigen Zeitungsherausgebern und dem Verbande der Setzer ein Kontraktverhältniß besteht, welches die Möglichkeit eines Streiks nahezu ausschließt. Und beide Theile sind mit diesem Verhältnisse durchaus zufrieden.

Diejenigen Arbeiter, die nur für die Gleichberechtigung kämpfen, und nicht für den Klassenstaat, werden dem englischen Plane hoffentlich näher treten. Jedenfalls ist es nicht nöthig, die Freiheit und den Fortschritt zu vernichten, um die Lage der Arbeiter zu verbessern. Ohne Freiheit kann sich kein denkender Mensch auf die Dauer wohl fühlen.

Angelsächsische Mustermenschen.

In Pratt City, welches in der Nähe von Birmingham, Ala., liegt, ist ein scheußliches Verbrechen verübt worden. Daselbst waren die ausständigen weißen Kohlengräber durch Neger ersetzt worden, die eine Zeit lang unter dem Schutze der Milizen arbeiteten. Kaum aber waren die Staatstruppen abgezogen, so fanden sich die Streiker an den Schachtmündungen ein und warteten, bis die Neger zu Tage fuhren. Dann schossen sie dieselben nieder, wie Hasen oder Rebhühner. Trotzdem die Schwarzen eilig die Flucht ergriffen, sollen mindestens zehn von ihnen getödtet worden sein.

Die Mordgesellen aber waren nicht etwa Hunnen, Polacken und Dagos, sondern ausschließlich englisch redende Männer, welche zumeist aus England, Schottland und Wales stammen. Es hat sich also wieder einmal gezeigt, daß die englische Sprache keineswegs die Zaubermacht besitzt, welche ihr von der „amerikanischen" Presse zugeschrieben wird. In Wahrheit haben sich gerade die „Angelsachsen" von jeher durch Brutalität ausgezeichnet und in der grausamen Verfolgung schwacher Völker ihren höchsten Ruhm gesucht. Auch die entmenschten Schurken in unserem eigenen Süden, welche bei ihren Lynchgerichten den Marterpfahl und das glühende Eisen anwenden, sind durch die Bank von reiner „angelsächsischer" Rasse.

Rückwanderung.

Schon seit mehreren Monaten ist der Abfluß von Arbeitern aus den Ver. Staaten größer gewesen, als der Zufluß. Seitdem aber mehrere Dampfergesellschaften die Zwischendecks-Scheine nach Europa auf $10 heruntergesetzt haben, hat die Auswanderung vollends einen riesigen Umfang angenommen. Das Zwischendeck mehrerer Dampfer, die in den nächsten Tagen abfahren, ist bereits vollständig belegt. Nicht in allen Fällen wollen die Rückwanderer den Ver. Staaten dauernd den Rücken kehren. Sehr Viele wollen in der Heimath nur die Wiederkehr besserer Zeiten abwarten, weil sie dort billiger leben können, als hier. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß die Erzählungen der Amerikamüden die Auswanderung nach den Ver. Staaten auf längere Zeit entmuthigen, und unsere Großstädte in den nächsten Jahren verhältnißmäßig langsam wachsen werden.

Denn enttäuscht sind vorwiegend, wenn nicht ausnahmslos, Diejenigen, die in den Ver. Staaten ihr Glück als städtische Lohnarbeiter suchen wollten. Die Republik ist noch lange nicht überfüllt, aber sie hat unstreitig seit einer langen Reihe von Jahren eine sehr ungesunde Bevölkerungsbewegung durchgemacht. Außer den meisten Einwanderern haben sich auch sehr viele einheimische Farmersöhne den Städten zugewandt, die in Folge dessen auf Kosten des flachen Landes zu rasch angewachsen sind. Diese Erscheinung gibt den Volkswirthen viel zu denken, weil bisher angenommen wurde, daß nur derjenige Theil der ländlichen Bevölkerung den Städten zuströmt, der keinen „Zugang zum Boden" hat und in der Landwirthschaft nicht beschäftigt werden kann. Wenigstens ist dies der Gang der Dinge in Europa gewesen, und daß in den Ver. Staaten, trotz des Ueberflusses an anbaufähigem Lande, das Wachsthum der Städte mit dem der übervölkerten Länder Schritt hält, wird von den meisten Nationalökonomen der sogenannten Schutzzollpolitik zugeschrieben.

Wie dem auch sei, jedenfalls ist die Einwanderung in den letzten Jahren gewissermaßen zu einseitig gewesen. Die Gesetze haben dagegen nichts ausrichten können, wohl aber staut die Fluth sich von selbst zurück. Hoffentlich wird das die Nativisten im Kongresse davon überzeugen, daß sie sich über die „Gefahren der Einwanderung" nicht mehr dieKöpfe zu zerbrechen brauchen.

Sozialpolitik auf der Kanzel.

In unzähligen Gotteshäusern aller Glaubensrichtungen im ganzen Lande wurden am letzten Sonntage über den Pullman-Streik und den A. R. U.-Boycott — kurz über die Arbeiterbewegung überhaupt — Vorträge gehalten. So verschiedener Richtungen die Redner angehörten, so einig waren sie — wie ja natürlich — in ihrer rückhaltlosen Verdammung der Ausschreitungen und in ihrem Bedauern, daß Streiks und Boycotts mit den großen Verlusten, die sie stets für alle Betheiligten im Gefolge haben, noch immer von den Arbeitern als Kampfmittel benutzt werden. Damit ist aber zugleich die Grenze ihrer Einmüthigkeit erreicht. „Benutzt werden müssen" sagen die einen, „benutzt werden dürfen", die andern. Ebenso verschiedener Meinung zeigten sich die Kanzelredner in ihren Ansichten über die Ursachen und die Folgen dieser Arbeiterwirren. In dem Schwinden des religiösen Gefühls sehen die einen, in sinnlicher Genußsucht die andern die Wurzel der Unzufriedenheit der Arbeiter, während dritte endlich offen erklären, der Arbeiter sei berechtigt zu klagen und unzufrieden zu sein, denn er erhalte nicht seiner Arbeit Lohn. Aber es scheinen Stimmen zu fehlen, die, wie Henry Ward Beecher im Jahre 1877, während der schweren Arbeiterwirren, die Stirn hätten zu erklären: „Ein Dollar den Tag ist genug für einen Arbeiter, seine Familie zu ernähren." Diese Aeußerung wurde dem bedeutenden Kanzelredner, der persönlich durchaus nicht die Genügsamkeit übte, die er nach seinen Worten zu urtheilen, von den Arbeitern verlangte, damals arg verübelt, woran auch seine nachmaligeErklärung, er habe das nicht so gemeint, daß den Arbeitern nicht mehr zu gönnen sei, nichts ändern konnte.

„Ich habe das nicht so gemeint," würde wahrscheinlich auch Dr. J. H. Barrows sagen, der am Sonntage in der hiesigen ersten Presbyterianerkirche den Arbeitern rundweg das Organisationsrecht absprechen wollte. „Warum," fragte er, „sollten im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt nicht Gesetze erlassen werden, die ein gleichzeitiges Niederlegen der Arbeit, besonders von Seiten der Eisenbahnleute zu einer Verschwörung stempeln und strafbar machen?" — Warum nicht? — Weil in diesem Lande kein freier Mensch zur Arbeit gezwungen werden kann, weil eine solche Beschränkung der persönlichen Freiheit einen bedenklichen Schritt nach rückwärts bedeuten würde. Es hat der Menschheit Jahrhunderte langes Ringen gekostet, sich aus Leibeigenschaft mit Frohne zu befreien, und sie ist bereit, weiter zu kämpfen auf dem selben Wege. Das kann sie aber nicht mit dem Rüstzeug jener vergangenen Zeit. Ein derartiges Verbot gegen die Eisenbahnleute würde der erste Schritt zur Abschaffung der freien Arbeit sein. Gewiß sind die Bahnen innig verknüpft mit der Wohlfahrt des ganzen Landes, aber dasselbe gilt auch für andere Gewerbe, und nach dem Grundsatz „Gleiches Recht für Alle", könnte — ist einmal das Streikverbot für die Eisenbahnbediensteten als zu Recht bestehend anerkannt — rechtlich jeder anderen Arbeitergenossenschaft das Recht zu streiken abgesprochen werden. Damit aber wäre es mit der Freiheit hierzulande vorbei.

Aber ganz abgesehen von diesem Endziel, zu dem uns die Annahme des Barrows'schen Vorschlages führen würde, ist die Idee schon deswegen werthlos, weil sie sich gegen die Wirkung, aber nicht gegen die Ursache wendet. Die großen Streiks sind doch eben nur die Wirkung einer Unzufriedenheit — berechtigt oder nicht — unter der betreffenden Arbeiterklasse. Würde diese Unzufriedenheit durch ein Streikverbot gehoben werden? Doch wohl nicht. Im Gegentheil, sie würde tiefer gehen und schließlich ohne Möglichkeit, sich friedlich Luft zu machen, zu offener Rebellion führen. Wie die Dinge liegen, sind die Streiks in gewissem Sinne als Sicherheitsventile anzusehen, ohne welche der ganze Kessel in die Luft fliegen würde.

Es ist ganz gut, wenn die Geistlichkeit die brennenden Tagesfragen beleuchtet, ja sehr Viele sind der Ansicht, daß ein rüstiges Weiterschreiten auf diesem Pfade eine Nothwendigkeit ist, wenn die Kirche ihren Einfluß behalten oder wieder erringen will. Alle, die ein Verständniß für die großen Fragen der Zeit besitzen, werden einen Eintritt der Kanzelredner in den Kampf um Fortschritt und Klarheit auf sozialpolitischem Gebiete freudig begrüßen. Hier gilt das Wort: "The more the merrier", denn der zu lösenden Fragen sind viele und gar zu leicht ist die Lösung auch nicht, — Herrn Dr.Barrows Versuch ist mißglückt — mag ein anderer Besseres bieten.

Lokalbericht.

Nachklänge zum Streik.

Gelegentlich der Streikunruhen am Abend des 7. Juli an der Loomis- und 49.Str., wurden 2 weitere junge Leute durch das Feuer der Soldaten verwundet, wie die Polizei genau wußte. Dieselben waren aber von der aufgeregten Menge schnell aufgenommen worden und in derselben spurlos verschwunden. Nach eifrigem Nachforschen ist es jetzt der Polizei gelungen, die Beiden in der Person des 17jährigen Georg Brockner,4810 Loomis Str.,und des gleichaltrigen Chas. Ohde, 4849 Bishop Str., ausfindig zu machen. Sie sind am rechten Knie, bezw. an der linken Hüfte getroffen.

Kurz und Neu.

* In dem Fruchtgeschäft von Joseph Bardine, Nr. 751 Evanston Ave., brach gestern Abend ein Feuer aus, durch das ein Schaden von etwa $200 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Die Leiche des auch aus dem letzten Prendergast-Prozeß her bekannten Wilhelm Steinke, welcher am 10. d. Mts. vom Dampfer „Sailor Boy" in den See sprang und ertrank, ist nunmehr gefunden worden. Das Verdikt des Leichenschaugerichts lautete den Umständen entsprechend.

* Der Arbeiter Joseph Brinn, wohnhaft Nr. 73 Cleaver Straße, hatte gestern Nachmittag das Unglück, in dem Holzhofe der „White Lumber Yard Company" an der Ecke von Lake und Elisabeth Straße, von einem Gerüste herabzufallen, wobei er schwere Verletzungen am rechten Bein davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem County-Hospital.

* Der durch seinen Vortrag in der Nordseite Turnhalle auch hier in der Stadt näher bekannt gewordene schwedische Afrikaforscher, Lieutenant Westmark, berichtet heute in einem Privatbriefe der „Abendpost", daß er glücklich in Stockholm eingetroffen sei. Es herrsche indessen dort, selbst für einen Nilpferdtödter, eine so barbarische Hitze, daß er flugs seinen Wanderstab, und zwar zu einer Tournee durch Deutschland, weitersetzen werde.

* James Carney, der Sonntag auf dem Dampfer „Chicago" den Versuch machte, einem gewissen M. Morrow sein Geld aus der Hosentasche zu stehlen, aber dabei ertappt wurde, mußte gestern vor RichterFoster dieErfahrung machen, daß dergleichen billige Bereicherungsversuche mitunter theuer zu stehen kommen. Er wurde unter $1000 Bürgschaft für das Kriminalgericht festgehalten.

* Gegen den Agenten August Bockstöver ist eine Anklage wegen Checkfälschung angestrengt worden. Als Kläger tritt der Bauunternehmer R. W. Gronow auf, mit welchem Bockstöver in Geschäftsverbindung gestanden hatte. Die von dem Letzteren gefälschten Noten waren auf Gronows Namen ausgestellt und von der Bank anstandslos acceptirt worden. Wenige Tage später kam die Fälschung an den Tag, woraufhin Bockstöver gestern in Haft genommen wurde. Es heißt, daß sich der Angeklagte im Ganzen $250 auf diese Weise erschwindelt hat.

Zwischen Himmel und Wasser.

Die Halsted Str.-Brücke versagt beim Herunterlassen den Dienst.

6 Menschen vom Lande abgeschnitten.

Auf höchst eigenartige Weise wurden gestern sechs Passanten der gigantischen Halsted Str.-Brücke hoch in der Luft, etwa 200 Fuß über dem Wasserspiegel des Flusses, zu Gefangenen gemacht. Der auf der Brücke stationirte Wärter Patrick O'Keefe hörte gestern morgen das Pfeifensignal eines Dampfers, der um Durchfahrt bat. O'Keefe gab darauf dem Maschinisten Frank Murray das erforderliche Zeichen zum Oeffnen, und die Platform der Brücke stieg in die Höhe. Als sie den höchsten Punkt, d. h. 163 Fuß über der Straße und 200 Fuß über dem Wasserspiegel, erreicht hatten, empfanden die auf der Brücke gebliebenen 6 Männer und 2 Knaben einen plötzlichen Ruck. In demselben Augenblicke begann die Platform zu fallen. Jeder glaubte, daß die Platform heruntersausen würde und daß sein letztes Stündlein geschlagen habe. Glücklicherweise wurde die Brücke im entscheidenden Augenblicke durch das andere Ende balancirt und sank nur wenige Fuß. Dann aber blieb sie wie festgemauert stecken, und alle Bemühungen des Maschinisten, sie in Bewegung zu setzen, erwiesen sich als vergeblich.

Die Situation für die auf der Platform Zurückgebliebenen erwies sich als höchst unerquicklich. Etwa 180 Fuß in der Luft, zwischen Himmel und Wasser schwebend, mit keiner anderen Wahl das rettende Land zu erreichen, als entweder beim Herunterklettern an den eisernen Pfeilern sich den Hals zu brechen, oder aber zu warten, bis das zerbrochene große Zahnrad der Maschine, durch welches das ganze Unheil entstanden war, durch ein neues ersetzt worden war. Eine Angelegenheit, welche nach Versicherung des herbeigeholten Ingenieurs Artingstall, der die Maschinerie der Brücke unter sich hatte, etwa zwei Tage in Anspruch nehmen würde. Eine höchst unangenehme Perspektive in der That.

Der Brückenwärter O'Keefe faßte deshalb den Entschluß, koste es was es wolle, den Boden zu gewinnen. Er stieg die kleine Leiter, welche von seinem Wärterhäuschen nach dem nordwestlichen Thurm der Brücke führt, hinauf. Dort mußte er aufrecht über einige schmale Eisenstangen gehen, während 200 Fuß unter ihm in der Tiefe das Wasser des Flusses durchschimmerte. Er erreichte auch die eiserne Leiter, welche vom Thurme hinunterführte, und begann den Abstieg zu unternehmen. Er war etwa dreißig Sprossen gestiegen, als er auf einmal fühlte, wie ihn der Schwindel packte. Mit jedem Schritte nach unten spürte er seine Kraft mehr und mehr erlahmen; seine Kniee begannen zu schwanken, seine Hände zitterten und kalter Angstschweiß fing an, seine Stirne zu bedecken. Er sah ein, daß er verloren war, wenn er den Abstieg fortsetzen würde. Seine ganze Entschlossenheit zusammennehmend, begann er den Rückzug anzutreten und gelangte einige Minuten später wieder auf das eiserne Gerüst des Thurmes und von dort wohlbehalten auf die Platform der Brücke. Dort hatten die Zurückgebliebenen den ganzen Vorgang mit angesehen und keiner verspürte die geringste Lust, dem Brückenwärter das lebensgefährliche Experiment nachzumachen. Gegen Mittag erschien auf einmal der Brückenarbeiter Summers, der als schwindelfreier Kletterer einen Thurm der Brücke erstiegen und den Gefangenen einen Sack mit Nahrungsmitteln mitgebracht hatte. Der unerwartete Lunch wurde mit Heißhunger von den Exilirten verzehrt, und der kühne Kletterer erntete für seine menschenfreundliche That manchen heißen Dankesblick. Er stieg hinunter und kehrte zum zweiten Male mit einem langen Stricke zurück, mittelst dessen Hilfe er die Gefangenen zu befreien hoffte. Unter den auf der Luftinsel Verschlagenen befand sich auch der Polizist O'Connell, der zum „Rollcall" anwesend sein mußte, und deshalb als Erster den Versuch machen wollte, an dem Strick, der über einem Balken befestigt war, herabgelassen zu werden. Man band ihm die Augen mittelst eines Tuches zu, um ihn so vor dem Schwindel zu bewahren, befestigte den Strick um seinen Leib, und einige Sekunden später hatten die unten zu Hunderten versammelten Neugierigen Gelegenheit, das seltene Schauspiel zu beobachten, einen Chicagoer Polizisten gleich einem Mehlsack, sich wie ein Kreisel um seine Achse drehend, 180 Fuß in der Luft zwischen Himmel und Erde herumschweben zu sehen.

Der Diener der Gerechtigkeit erreichte auch glücklich die terra firma, hatte aber von seiner Luftfahrt mehr als genug und winkte seinen oben auf der Brücke zurückgebliebenen Gefährten zu, es ihm nur bei Leibe nicht nachzumachen. Dann sah man ihn mit einer Geschwindigkeitsentwicklung von 23 Knoten per Stunde um die nächste Ecke in ein lizensirtes Stärkungs-Institut verschwinden, um sich durch einen Riesenschnaps von dem ausgestandenenSchrecken zu erholen. Die Zurückgebliebenen aber fügten sich mit gottergebener Resignation in ihr Schicksal und bereiteten sich in der Wärterhütte, so gut es ging, ein Nachtlager.

Die Namen der Verschlagenen sind:
Patrick O,Keefe, Brückenwärter;
John Brett, 416 W. Taylor Str.;
Tony Habel, 2521 Fox Str.;
John Ratcliff, 12 N. Elizabeth Str;
G. Gunther, 283 W. Polk Str.

Maxwell rein wie ein Lamm.

Spezialpolizist James C. Maxwell, der unter der Anklage seinen Kollegen George C. Newcomb in böswilligerAbsicht ermordet zu haben, verhaftet war, wurde gestern von Richter Bradwell wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen.

Der Stadtrath.

Annahme einer neuen und verdächtigen Gas-Verordnung.

Dieselbe sieht der berüchtigten Watson-Verordnung sehr ähnlich.

Der Mayor verlangt eine Verstärkung der Polizeimacht.

Die Trolley-Verordnungen in amendirter Form.

Alderman „Meit" Ryan, dem kleinen, geriebenen Vertreter der 15.Ward, gelang es in der gestrigen Stadtraths-Sitzung, die übrigens bis nach Mitternacht dauerte, nach einem heißen Kampfe eine neue Gas-Verordnung durchzudrücken. Obgleich die neue Gesellschaft den Namen „Universal Gas Company" führt,ist dieselbe nichts weiter als eineGas-Verordnung nach Watson'schem Muster. Dieselbe wurde für die Verordnung der „Westside Gas Co." substituirt, die am 20. März 1893 auf unbestimmte Zeit zurückgelegt worden war. Ryan hatte seine Streitkräfte gestern Abend gut organisirt, es ging Alles wie geschmiert, so daß die den Stempel der Korruption tragende Verordnung kurz nach Mitternacht mit 51 gegen 14 Stimmen zur Annahme gelangte.

Nachem der Stadtrath gestern Abend mehrere Botschaften des Mayors erledigt hatte, trat dieser den Vorsitz an Ald. Madden ab. Alsdann unterbreitete Ryan seine ominöse Gas-Verordnung und stellte den Antrag, daß dieselbe für die am 20. März 1893 eingerichtete Verordnung der „Westseite Gas Co." substituirt werde. Ald. Kent beantragte, daß die Verordnung dem Komite für Gas und Oel und elektrische Beleuchtung überwiesen werde. Dieser Antrag wurde mit 49 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Als Ald. Ryan die Verordnung unterbreitete, hielt er eine längere Rede zu Gunsten der Annahme derselben, indem er dadurch eine „ehrliche" Konkurrenz zwischen den verschiedenen Gasgesellschaften in Aussicht stellte. Gefragt, wer hinter der neuen Gesellschaft stehe, antwortete Ryan, daß er dies nicht wisse. Er konnte nicht einmal den Namen eines einzigen Kapitalisten angeben, der mit dem neuen Unternehmen in Verbindung steht. Es war von Anfang an klar, daß die Verordnung einer neuen Auflage des „Economic" oder des „Watson" Gas-Schwindels so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern.

Nachdem der Antrag der Substituirung der Verordnung angenommen worden war, stellte Ald. O'Neill den Antrag auf Vertagung, welcher jedoch prompt niedergestimmt wurde. Die Stärke der Majorität (49 Stimmen) wirkte inAnbetracht der Thatsache, daß den meisten der Stadtväter der Wortlaut der Verordnung noch nicht bekannt war (denn der Clerk hatte dieselbe noch nicht verlesen) überraschend.

Ald. Kent hielt eine eindrucksvolle Rede, in welcher er die Verordnung als eine „Sandsackschwinger"-Maßnahme bezeichnete, die der Watson-Verordnung berüchtigten Angedenkens äußerst ähnlich sehe. Sogar Ald. Coughlin sprach gegen die Verordnung, was doch gewiß bezeichnend ist.

Beim Verlesen der Verordnung wurden verschiedene Zusätze beantragt, aber ein jeder derselben prompt abgelehnt. Ald. Kent versuchte, den Preis des Gases auf 75 Cents per 1000 Cubikfuß herabgesetzt zu erhalten, aber die Liebe der Mehrheit für das Volk war nicht stark genug. Ein weiterer Zusatz, wonach die Garantiesumme von $20,000 auf $100,000 erhöht werden sollte, fiel ebenfalls durch.

Ald. Campbell unterbreitete als ein Substitut für die Verordnung einen Beschluß, wonach der Korporationsanwalt angewiesen wird, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher der Staatsgesetzgebung in seiner nächsten Session zur Annahme vorgelegt und wodurch der Stadt das Recht verliehen werden soll, ihre eigenen Gaswerke zu errichten und die Bewohner von Chicago wie in anderen Städten mit Gas zu versorgen.

Dieses Substitut wurde auf Antrag von Ald. Ryan auf den Tisch gelegt. So wurde auch ein von Ald. Kent eingereichter Beschluß, welcher denAusverkauf der neuen Gesellschaft an den sog. Gas-Trust verbietet, niedergestimmt.

Nachdem viel Zeit auf diese Weise vergeudet worden war, stellte Ald. Ryan den Antrag auf endgiltige Annahme der Verordnung, noch einmal betonend, daß durch die Bestimmungen derselben eine ehrliche Konkurrenz geschaffen würde. Letzteres wurde von Ald. Kent in Abrede gestellt, welcher dabei blieb, daß kein Mitbewerb dadurch erzielt werde, und nochmals erklärte, daß die Verordnung nichts weiter als eine „Sandsackschwinger"-Maßnahme sei.

Hierauf wurde die Abstimmung angeordnet, welche folgendes Ergebniß hatte. Für die schändliche Gas-Verordnung stimmten folgende Aldermen: Epstean, Wall, Martin, Morrison, Dorman, Knowles, Keats, Kunz, O'Connor, Powers, Brachtendorf, Kelly, Currier, Finkler, Bigane, Utesch Shepard, Best, Deist, O'Neill, Slepicka, Engel, Stanwood, Ryan, Schermann, Brennan, Hage, Muelhoefer, Larson, Kleinecke, Conway, Carey, Merchant, Howell, Smith, Reed, Cooke, Rohde, Watson, Kamerling, Lammers, Gosselin, Mahoney, Ehlert, Schendorf, Peck, Chapman, Sayler, Mulcahy, Francis, Chadwick.

Gegen die Verordnung stimmten die Aldermen: Coughlin, Madden, Campbell, Schlacke, Mann, Ballard, Bidwill, Kahler, Butler, O'Neill, Marrenner, Kent, Gallagher, Noble.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen der neuen Verordnung sind: Die Verordnung bezieht sich auf die ganzeStadt und der Gesellschaft wird durch ihren Freibrief das Recht verliehen, sämmtliche Straßen, Alleys und öffentliche Plätze zum Zwecke der Legung von Gasröhren aufzureißen. Die Gesellschaft zahlt der Stadt für ihren Freibrief 10 Prozent ihrer Brutto-Einnahmen und erhebt einen Preis von $1 für 1000 Cubikfuß von den Privatkonsumenten. Für den Fall, daß der Preis auf 90 Cents herabgesetzt wird, ist die Gasgesellschaft nicht mehr zur Zahlung des Prozentsatzes von ihren Brutto-Einnahmen verpflichtet. Wenn der Preis nominell auch auf $1 für Privatkonsumenten festgesetzt ist, so beträgt er thatsächlich doch $1.10, indem die Verordnung eine Bestimmung enthält, wonach jeder Konsument, der nicht pünktlich seine Rechnungen bezahlt, einen Aufschlag von 10 Cents bezahlen muß. Das sonst übliche Rabattsystem ersetzt die Gesellschaft demnach durch einen Minimalsatz, der mit Strafbestimmungen verknüpft ist. Für das ihr gelieferte Gas soll die Stadt 75 Cents zahlen und je $16 jährlich für die Instandhaltung und Beleuchtung von Straßenlampen. Sobald der Gasgesellschaft der erste Erlaubnißschein zur Aufreißung einer Straße ertheilt ist, geht sie die Verpflichtung ein, an die Stadt $20,000 in Baargeld zu entrichten. Außerdem hat die Gesellschaft $100,000 in Baargeld oder sicheren Bonds zu hinterlegen, die ihr zurückzuerstatten sind, wenn sie innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren ihr Leitungssystem so weit ausgedehnt hat, daß sie zur Erzeugung und Lieferung von 10 Millionen KubikfußGas innerhalb dreißig Tagen im Stande ist, und wenn sie ferner in einem Jahre für ihre Anlage mindestens $100,000 verausgabt hat. Im Falle die Gesellschaft diese Bedingungen nicht erfüllt, dann fällt die Bürgschaftssumme der Stadt zu. Die Dauer des Freibriefes ist auf 50 Jahre bestimmt.

Die Verordnung wird ohne Zweifel vom Mayor zum Gegenstand einer Veto-Botschaft gemacht werden.

Mayor Hopkins hatte eine Botschaft eingesandt, in welcher er betont, daß die Polizeimacht von Chicago viel zu klein sei für eine Stadt von solchem Umfange. Er wies auf die jüngsten Unruhen hin und verlangte die Annahme einer Verordnung, welche die Anstellung von 500 weiteren Polizisten zweiter Klasse bestimmt.

Nach Verlesung der Botschaft erhob sich Ald. Ryan und brachte eine Verordnung ein, welche die Anstellung von 500 Polizisten zweiter Klasse mit einem Monatsgehalt von $60 bestimmt. Ryan beantragte die sofortige Annahme derVerordnung, während Ald.Madden die Verweisung derselben an das Finanz-Komite verlangte. Bei der darauf erfolgenden Abstimmung wurde Ryans Antrag abgelehnt und die Angelegenheit alsdann dem Finanz-Komite überwiesen.

Ferner waren vom Mayor mehrere Veto-Botschaften eingelaufen, in welchen er Abänderungen in den Trolley-Verordnungen der Südseite und in der Verordnung der Nordseite elektrischen Straßenbahn vorschlägt. Gegen die Haupt-Trolleyverordnung macht der Mayor in Bezug auf die Entschädigungsfrage Folgendes geltend: Die Verordnung besagt in ihrer ursprünglichen Fassung, daß die Südseite Straßenbahn-Gesellschaft außer der Zahlung von $100,000 an die Stadt für die elektrische Beleuchtung der von den Trolley-Bahnen durchschnittenen Straßen noch $150,000 in 13 Raten, als Beitrag für die Herstellung der 13 Unterführungen unter dem Bahnkörper der zu erhöhenden Geleise der Lake Shore- und der Rock Island-Bahn bezahlen solle, vorausgesetzt, daß die Geleise-Erhöhung innerhalb 5 Jahren vollendet sei. Diesen letzteren Passus wollte der Mayor gestrichen haben, da die Fertigstellung der Höherlegung der Geleise verzögert werde.

DasGesuch der Gesellschaft, auch auf der Indiana Ave. und auf der 18. Str. Trolley-Betrieb einführen zu dürfen, wurde trotz der heftigen Opposition der Aldermen Madden und Anderer bewilligt, wie denn auch die Verordnung in ihrer veränderten Form vom Stadtrath angenommen wurde.

Eine von Ald. Kleinecke eingereichte Verordnung, wonach der von Evanston Ave., dem See, Byron- und Surf Str. begrenzte Theil von Lake View zu einem „Local Option"-Bezirk erhoben wird, ging an's Lizens-Komite.

Der Stadtrath vertagte sich bis zum nächsten Donnerstag Abend.

Unreines Blut

zeigt sich bei heissem Wetter in Geschwüren, Finnen, Beulen und anderen Ausschlägen, welche das Gesicht entstellen und grossen Verdruss verursachen. Die Heilung erlangt man durch Hood's Sarsaparilla, welches das Blut reinigt und alle derartigenEntstellungen entfernt. Es gibt auch Kraft, schafft Appetit und stärkt das ganze System. Nehmt Hood's. 7

Hood's Sarsaparilla Cures

HOOD'S PILLEN sind prompt und wirksam.

Gasolin-Oefen......
Nie gebraucht.
1 Brenner......$1.75
2 Brenner......$2.75
3 Brenner......$3.75
THE CELEBRATED NATIONAL,
1906—1908 WABASH AVE.

Massow's Platz,
unterm Briggs House.
Nordost-Ecke Randolph Str. und 5. Ave.
☞ Stets an Zapf:
Die an Güte unerreichten Biere:
EXTRA LÖWENBRÄU
und RHEINGOLD!
Der Küche steht jetzt wieder eine vorzügliche Köchin vor.

FREI-KONZERT
jeden Abend in
Spondlys Garten,
Ecke Clark und Diversey Str.

St. Bernard Kräuter Pillen.
Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen
Verstopfung,
welche folgende Leiden verursacht:
Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack Ueberfüllter Magen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.
Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben
Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents.....$		115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate..........		53,550.03
Loans secured by collaterals..........		17,176.70
State, city, county and other bonds..........		240,973.75
Railroad bonds..........		47,305.00
Cash on hand and in bank..........		16,436.78
Interest due and accrued..........		6,073.35
Rents accrued..........		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums..........		12,851.98
Unadmitted Assets: Overvaluation of stocks and bonds..........	$4,845.00	
Total Assets..........$		512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid.	$1,000.00	
Total Policy Claims..........$		1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent..........		419,818.00
Total Liabilities..........$		420,818.00
INCOME.		
New Premiums..........	$67,633.56	
Total Premium Income..........$		67,633.56
Interest and Dividends received..........		24,077.31
Income from all other sources..........		592.59
Total Income..........$		92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions..........$		22,897.55
Paid for matured endowments and additions..........		7,200.00
Paid to annuitants..........		8,578.09
Paid for surrendered policies..........		2,209.71
Dividends paid to policyholders..........		2,332.80
Cash paid during the year for commissions and salaries..........		15,319.45
Taxes paid during the year..........		646.60
Rents paid during the year..........		650.00
Cash paid for advertising..........		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures..........$		62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois..........$		89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois..........$		780.19
Total Losses paid during the year in Illinois..........$		1,500.00
Total amount of allRisks outstanding..		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Vollkommene Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann.
Ein außerordentliches Buch nur für Herren.
Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.
Dr. Hans Treskow,
822 BROADWAY. NEW YORK.

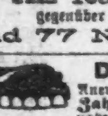
Zu vermiethen
—im—
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

50 PROCENT!!!
Die sämmtlichen deutschen und amerikanischen Sheetmusic-Publikationen mit 50 Proz. ab. Alle einzelnen Lieder, Pianostücke, Violinstücke und die Musik für alle übrigen Instrumente zu der Hälfte des richtigen Preises verkauft.
HENRY DETMER,
103—109 Randolph Str., (Schiller-Gebäude).
☞ Die reichhaltigste deutsche Klavier- und Musikalien-Handlung der Ver. Staaten.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

Louis Zierngibl & Co.,
California Weinstuben
112 Randolph Str.,
gegenüber dem Schiller Theater,
und 77 North Clark Str.



Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Prof. FRITZ MAYER'S SCHWIMM-SCHULE.
Eingang an Clark Str. u. La Salle Av. u. 684 Wells St.,
ist jeden Tag geöffnet für Herren und Damen. Anmeldungen der Schüler werden jetzt entgegengenommen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Thea.—Eine amerikanische Erbin.
Grand Opera House—Tabasco.

Ein ruhiges Urtheil.

Recht ruhig und vernünftig urtheilt die „Frankfurter Ztg." über unsere kürzlichen Arbeiter-Wirren und die Benutzung der Ver. Staaten-Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Blatt schreibt am 4. Juli:

„Die Dinge müssen schon ein ziemlich bedrohliches Ansehen gewinnen, wenn die Bundes-Exekution der Vereinigten Staaten von Amerika sich dazu entschließt, in die Streitigkeiten einzelner Theile der Bevölkerung unter einander einzugreifen. Dazu ist sie in der letzten Zeit mehrfach durch die Verkehrsstörungen veranlaßt worden, welche die Coxeyiten und neuerdings die streikenden Eisenbahn-Angestellten verursacht haben. In so ausgedehnter Weise wie jetzt hat aber die Bundesregierung noch nie ihre Streitkräfte entfaltet, indessen sei sogleich hinzugefügt, daß das Vorgehen derselben in dem gegenwärtigen Falle in den Ver. Staaten selbst allgemeinen Beifall findet, natürlich mit Ausnahme der Streikenden selbst. Die Entwickelung des Streikes aus einem verhältnißmäßig unbedeutenden Streite in der Pullman Fabrik zu einem 32 Eisenbahnen umfassenden Ausstande der Arbeiter haben wir bereits geschildert. Was man auch über die Berechtigung der Forderungen der Arbeiter in der Pullman Car Kompany denken mag, Bewunderung verdient jedenfalls die Disziplin, unter welcher mehr als 100,000 Arbeiter, die von jenem Streite unmittelbar gar nicht berührt werden, auf den bloßen Befehl der Leitung der American Railway Union ihre Arbeit eingestellt haben, um die Streikenden der Pullman Gesellschaft zu unterstützen. Präsident Cleveland stützt seine Intervention auf das Inter State Commerce Gesetz, welches jede Verhinderung der allgemeinen Geschäfte und der Beförderung der Posten als Verschwörung kennzeichnet. Er hat daher förmlichen Befehl erlassen, die Führer der Streikenden und alle Personen, welche den freien Verkehr der Eisenbahnzüge hindern, zu verhaften und der Verschwörung anzuklagen. Da zur Ausführung dieser Befehle nicht die Staatsmilizen oder lokalen Polizeikräfte, sondern Bundestruppen benutzt werden, dürfte der Streik bald zu Ende gehen, zumal die Mehrheit des Volkes mit demselben nicht sympathisirt. Die Zeiten der großen Eisenbahn-Streiks scheinen in der That in den Ver. Staaten vorüber zu sein, da das Publikum der bedeutenden Störungen und Verluste, welche mit einer vollständigen Unterbindung des durchgehenden Verkehrs verbunden sind, herzlich müde ist."

Eine Musterehe.

Ein Vorfall aus dem Volksleben, der keine Erfindung, sondern ein Faktum sein soll, wird von einem Korrespondenten des russischen Provinzialblattes „Wolyn" erzählt. Der Berichterstatter behauptet ausdrücklich Augenzeuge folgender Szene gewesen zu sein. Er geht in einem Dorfe Krassnopolje im Gouvernement Wolhynien am Ufer eines Mühlenteiches spazieren und sieht plötzlich einen Bauer, der ein Weib am Strick zum Teich führt. Der Strick ist dem Weib um den Hals gelegt; das Weib ist die eheliche Gattin des führenden Bauern. Als sie beide das Ufer erreicht haben, sagt der Bauer seiner Frau sehr kategorisch: „Jetzt gehe in's Wasser, nnd daß ich Dich nie wieder lebendig sehe"... Das Weib geht in's Wasser bis es ihr über die Kniee reicht, gleitet dort auf dem lehmigen Grunde aus, fällt hinein und steckt nur mit dem Kopf heraus. „Weiter, geh weiter," schreit der Bauer, „hier ist es zu flach." Der Korrespondent sieht, daß die Sache ernst wird, er tritt also hinzu und stellt dem Bauer vor, daß das Weib ertrinken kann, wenn es noch weiter in den Teich hineinkriecht. „Laß sie doch ertrinken, die Verdammte ... mir ist sie zuwider geworden!" antwortet der Bauer. Er befindet sich dabei in schrecklicher Erregung, schlägt sich mit der Faust auf die Brust und weint fast. Das unglückselige Weib sitzt derweilen im Wasser, aus dem nur ihr Kopf hervorragt und blickt mit dem hilflosesten, stupidesten Blick auf den Korrespondenten und die Neugierigen, welche die Szene herbeigelockt hat. Schließlich gelingt es den Augenzeugen dieser ehelichen Züchtigung den Gatten zu überreden, sein Weib am Leben zu lassen, und er führt sie wieder am Strick nach Hause. Beide—Mann und Weib, waren vollständig nüchtern.

Aus den Tagen Alt-Englands.

Und der Mannesstolz ist doch kein leerer Wahn; er ist sogar im Anfang dieses Jahrhunderts schon weit verbreitet gewesen. Ein schönes Beispiel dafür liefert eine Londoner Korrespondenz aus den Tagen nach der Krönung Georgs VI. von England. Die Notiz, welche der Welt einen Akt erhebendster Loyalität mittheilt, lautet wörtlich: „Als der König in Dunleary soeben in dem Boote abgefahren war, um sich an Bord der königl. Yacht zu begeben, stürzten sich Sir Robert Steele, E. Murray Esq., Herr Cooke von der königl. Marine und noch ein anderer Herr in die See, schwammen an's Boot und streckten dem Könige jeder seine Hand entgegen. Se. Majestät gaben ihnen sämmtlich, während sie sich mit einem Arm an's Boot hielten und sich mit dem übrigen Theile des Körpers im Wasser befanden, die Hand, riefen aber wiederholt dabei aus: „Um's Himmelswillen, Gentlemen, bedenken Sie die Gefahr, in der Sie sich befinden!" Nachdem diese loyalen und und unerschrockenen Unterthanen die Wünsche ihres Herzens erfüllt sahen, schwammen sie an's Ufer zurück, das sie nicht ohne Anstrengung erreichen konnten."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Rolle der Mikroben im Menschenleben.

Unsere Erde ist nicht „ausdehnungsfähig" und der Stoff ist beschränkt. Es ist daher von großer Wichtigkeit, daß abgestorbene Körper möglichst rasch in ihre Bestandtheile zerfallen, damit wieder der Stoff für neu erblühendes Leben entsteht. Ohne Mithilfe der kleinsten, einzelligen Pflanzen wäre dies nicht möglich, der organisirte Stoff würde nutzlos in unlöslichen Verbindungen aufgespeichert bleiben. Außer Luft und Wasser braucht der Mensch zur Erhaltung des Lebens auch feste Nahrungsmittel, bei deren Verdauung die in unzähligen Mengen im Darmschlauch lebenden Mikroben unentbehrlich sind. Aber auch die Zubereitung der wichtigsten Speisen und Getränke brächte der Mensch ohne Beihilfe dieser kleinsten Lebewesen nicht zu Stande; ohne Hefe und Sauerteig, d. h. ohne lebendige Gährungserreger, gäbe es keinen Wein, kein Bier, keinen Essig, kein Brod, keinen Käse und dergleichen. Auch unter dem Boden arbeiten diese kleinen Wichte für uns, indem sie die Spaltung der mineralischen Bestandtheile verursachen und dadurch das Wachsthum der Pflanzen befördern; die Pflanzenwelt aber bildet die Vorraussetzung für alles thierische Leben auf unserm Erdball. Auf der anderen Seite bilden aber die mit unglaublicher Geschwindigkeit sich vermehrenden und überall, in Luft, Wasser, Boden, sich findenden Bakterien auch eine Gefahr für uns, indem sie als störende Schmarotzer in unsre Säfte eindringen und die gefürchteten Infektionskrankheiten, Cholera, Typhus, Diphtherie, Tuberculose und andere, hervorrufen. Zu unserem Troste mag dienen, daß unser Körper mit Schutzvorrichtungen gegen die zahllosen Heere dieser kleinsten Feinde ausgestattet ist. „Unser Leib," sagt der französische Arzt Bouchard, „ist eine Festung, die Mikroben laufen Sturm, und der entstehende Kampf ist die Krankheit." Ein völlig gesunder und unverletzter Körper ist gegen alle Bakterieneinfälle gefeit, erst wenn durch andere Ursachen „Bresche gelegt" ist, kann der Feind eindringen. „Man wird nur krank" (d. h. an einer Infektionskrankheit) hat der gleiche Arzt gesagt, „wenn man schon nicht mehr ganz wohl ist." Die Hygiene hat daher eine doppelte Aufgabe, sie muß zuerst die Gesundheit im Allgemeinen fördern und dann den Erregern der Ansteckung zu Leibe gehen. Indem die Bakterien zumeist die Schwächlichen als Opfer fordern und die Kräftigen leben lassen, üben sie eine vortheilhafte Auslese im Gegensatz zum Kriege, der auch die blühende Kraft nicht verschont. So ist die Wirksamkeit der Bakterien eine unendlich vielfältige, bald nützliche, bald schädliche, im Ganzen aber darf man sagen: „Sie sind unentbehrlich für das menschliche Leben."

Humoristisches.

— Trost.— Neuer Zuchthausinspektor (zum Gefangenen): Also lebenslänglich haben Sie, armer Kerl; wann sind Sie denn verurtheilt worden? — Im Jahre 89. — Na, da haben Sie ja schon fünf Jahre herum!

— Der musikalische Wächter. — Wächter (zu singendem Nachtschwärmer): „Jetzt keinen Ton mehr, sonst führe ich Sie gleich nach der Wache... überhaupt haben Sie das Lied in einer ganz falschen Tonart gesungen!"

— Bereitwillig. — Zimmergast: „Also, Johann, morgen brauchen Sie mich nicht aufzuwecken." — Hoteldiener: „Wird pünktlich besorgt werden, gnä' Herr!"

— Der Einjährig-Vordringliche. — Feldwebel: „Der Vegetarier Schulze kann den Bauch nicht zurücknehmen, hat wohl heut wieder zu viel Kräuter gefuttert! (Brüllend): Einjähriger Schulze, so ziehen Sie doch endlich Ihre Botanisirtrommel ein!"

— Reinlichkeit in Galizien. — „Warum waschst De Dich zu Hause? Warum gehste nix lieber in a öffentliches Bad?" — „Ich wasch' mer ja eben deswegen zu Hause, damit ich känn gehen in a öffentliches Bad." —

Lokalbericht.

Selbstmordversuch.

Durch häuslichen Unfrieden zur Verzweiflung getrieben, versuchte gestern Nachmittag die 22jährige Frau Bertha Bokers in ihrer Wohnung, Nr. 225 Ogden Ave., ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Die unglückliche Frau wurde bald darauf in ihrem Blute liegend aufgefunden und unverzüglich in ärztliche Behandlung gegeben. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich.

Plötzlicher Todesfall.

Der 60jährige Spirituosenhändler Barney Burke aus Joliet, Ill., sank gestern Nachmittag vor dem Hause Nr. 12 Wabash Ave., plötzlich todt zu Boden. Man vermuthet, daß ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein jähes Ende bereitet hat. Die Leiche wurde nach der Caroll'schen Morgue an der Wells- und Superior Str. gebracht, wo der Coroner heute den Inquest abhielt.

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends. 18jlm

Weltausstellungs-Matten.
Werth 50c—
—10c die Yard.
1906-8 WABASH AVE.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre, und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
G. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Lanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. C. Kreßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Cakebäcker als erste Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein starker Junge um in der Bäckerei zu helfen. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker, ein Ofenarbeiter und drei Benchhände; nur Nicht-Unionbäcker brauchen sich zu melden. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter Tischler, der zeichnen kann und sich am Geschäft mit etwas Kapital betheiligen will. Adresse: J 29, Abendpost.

Verlangt: Wurstmacher. 329 Southport Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 4927 Justine Str.

Verlangt: Drei gute Blackschmiede. 499 W. Lumber Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. 6026 Center Ave., Englewood.

Verlangt: Schuhmacher, um einen gutgehenden Schuhshop billig zu übernehmen. 362 31. Str.

Verlangt: Ein guter Teamster mit Referenz. 169 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Trockenreiniger. 648 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Hand an Cakes. 516 29. Str., gegenüber Butler.

Verlangt: Arbeiter an Cloaks. 557 N. Wood Str. mdimi

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer an Wagen und Pferden. Jackbort, Jefferson Park. mdi

Verlangt: Pflasterer. 64 Ellen Str. J. P. Schlager. mdi

Verlangt: Ein Fancy-Cake-Bäcker, Nachtarbeit. — 396 W. Division Str. —mdi

Verlangt: Ein deutscher Grocery Clerk. 427 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Agenten und Canvassers. 60 Cents gründet Euch ein gutes rentables Geschäft. Professor Uhl, 380 O. North Ave. 12jllw

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jndsd3mt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männliche oder weibliche Person, welche Lust hat mit Mann, Musiker, nach dem Osten zu gehen als Begleiter. Kann vorsprechen Mittwoch 8–9 Uhr Vormittags. 202 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Basters und Finishers an Cloaks. 557 N. Wood Str. mdimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen um Aermel einzunähen im Schneidershop. Samstag. 27 Cleveland Ave. md

Verlangt: Mädchen, an Kniehosen zu arbeiten. 1666 N. Oakley Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen um Aermel einzunähen im Schneidershop. Dampfkraft. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Operators und Basters an Shopröcken. 43 Tell Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 229 May Str., nahe Huron Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564–566 N. Ashland Ave., hinten oben.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Waschen und Bügeln sowie eines, um am Tisch aufzuwarten. — Arcade Restaurant. 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes. 667 Augusta Str.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 565 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiges, ehrliches, fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem Saloon. Guter Lohn. 35. Str. und Western Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Haushälterin für einen Wittwer mit drei Kindern; eine die mehr auf gutes Heim als auf großen Gehalt sieht. Adresse: C 29, Abendpost.

Verlangt: Eine einfache, ältliche Frau gesucht, die versteht für eine ältere kränkliche Dame zu kochen und dieselbe zu pflegen. D. 16, Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. — 152 Goethe Str., nahe State Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 160 Evanston Ave. dmi

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 2619 Michigan Ave.

Verlangt: Kindermädchen; auch etwas Hausarbeit. 26 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 3254 Wallace Str., Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 55 Samuel Str., zwei Blocks von W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1019 N. Clark Str., unten.

Verlangt: Einfache Frau für leichte Hausarbeit Morgens oder Abends gegen freie möblirte Wohnung, Kind kein Hinderniß. Adresse: L 12, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können. Nachzufragen 1658 Wellington Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Frau, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 2979 Michigan Ave., Drug Store.

Verlangt: Waschfrau für kleine Familie. Holland, 3049 Poplar Str.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4034 Wabash Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für Hausarbeit. Gute Heimath. J. A. Johnson, 4023 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Recommandation verlangt. 12 Menominee Str., nahe Clark Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit für die besten Plätze. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches Polnisch sprechen kann. 611 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen, das etwas serviren und in der Küche helfen kann. Zu erfragen 80–82 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Kindermädchen. 2165 Archer Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41–43 E. Chicago Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Dining Room, im Restaurant. 280 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3130 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3402 Forest Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit finden immer Stellung. Herrschaften werden prompt und pünktlich bedient. M. Newman, 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsch sprechendes Mädchen für allgemeine oder zweite Hausarbeit. 840 N. Halsted Str., 4. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 1228 W. Van Buren Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3144 Calumet Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen kann, in einer Familie von drei Personen. 3649 Prairie Ave.

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jlimtmmja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn für gutes Mädchen. 367 Oakwood Boulevard, 6 Häuser östlich von Grand Boulevard. dmt

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $2.50 per Woche. 571 Burling Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 95 Fowler Str. 16jllw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Cleveland Ave., nahe Clybourn Ave., im Store. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jlimt

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 586 W. Adams Str. —di

Verlangt: Gute Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser; Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Scholls, Nr. 187 S. Halsted Str. 27junlmt

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger Bäcker, welcher selbstständig an Brod und Cakes arbeiten kann, sucht eine Stelle. Adresse C 21, Abendpost. modi

Gesucht: Ein junger Mann, der im Wein- und Grocery-Geschäft ausgelernt hat, auch mit Pferden umgehen kann, sucht eine passende Stelle. Nachzufragen 104 George Str., Saloon.

Gesucht: Ein kräftiger, ältlicher Mann sucht irgend welche Arbeit. Verlangt sehr niedrigen Lohn. Adresse G 29, Abendpost. dimido

Stellegesuch: Papierhänger sucht Arbeit. Nur 17 Cents die Rolle, einschließlich Goldtapete und Alles. Adresse: N 28, Abendpost. 17jllw

Gesucht: Netter junger Mann, im Milch-, Bäcker- und Futtergeschäft tüchtig, sucht Stellung. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein guter Bäcker, der gegenwärtig in Arbeit steht, wünscht seine Stelle bis zum nächsten Samstag zu verändern. Adresse P O 29, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 15 Rose Str., nahe Chicago Ave. mdi

Gesucht: Stellung von einem deutschen Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 247 W. North Ave. mdi

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. 361 Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Bahnsen, 151 W. 18. Str.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung. Adresse: C 29, Abendpost.

Gesucht: Erste Klasse Köchin sucht Stelle. Adresse: T 30, Abendpost.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 384 W. North Ave.

Verlangt: Wäsche in's Haus. 43 Mohawk Str., hinten, Raau.

Gesucht: Eine junge Wittwe wünscht einem alleinstehenden Herrn oder in kleiner Familie die Wirthschaft zu führen. 3233 Butler Str.

Gesucht: Business Lunch-Köchin sucht Stelle. 571 Wieland Str. M. Göderer.

Gesucht: Mädchen, mittleren Alters, welches kochen, sowie alle Arbeit selbständig thun kann, sucht Stelle. Nachzufragen 139 W. Adams Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 73 Maud Ave., hinten. —do

Gesucht: Stelle für Hausarbeit. 369 N. Paulina Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 99 Mohawk Str., hinten. modi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Eine junge Wittwe, welche einen guten Saloon hat, sucht einen ordentlichen Partner mit $100. Offerten erbeten: C 30, Abendpost.

Partner gesucht: Ein junger, alleinstehender Mann, welcher einen feinen Saloon besitzt, sucht Partner mit nur $100–$125. Offerten: R 22, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery mit Vorrath, Pferd und Wagen in deutscher Nachbarschaft; billige Miethe; billig. 542 Milwaukee Ave. —di

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store wegen anderer Geschäfte. 3235 Cottage Grove Ave. 13jllw

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon an einer der gangbarsten Geschäftsstraßen auf der Nordseite. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. Nachzufragen 581 Sedgwick Str. modimi

Möchte nur für $500 und meine freie Nordseite-Lot an Aubert, nahe Lincoln Ave., werth $650, ein Grocery-, Schuh-, Dry-Goods, oder sonstiges Waarengeschäft kaufen. Adresse: T 26, Abendpost. —mi

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store mit gutem Pferd und Wagen, billig. 223 W. North Ave.

$145, billig für's Doppelte, kaufen besten Delikatessen-, Confectionery- und Zigarren-Store auf der Nordseite. Alles vollständig. Miethe mit eleganter Wohnung nur $16. Muß unbedingt diese Woche verkaufen. Auch theilweise on Abzahlung, wenn gewünscht. Daher kommt sofort. 833 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Baar-Grocery mit oder ohne Pferd und Wagen. 4832 Ashland Ave. —fr

Zu verkaufen: Best gelegener Eck-Grocery-Store, Südseite. Elegante Einrichtung mit Pferd und Wagen, billig. Keine Agenten. Offerten: Z 30, Abendpost.

Zu verkaufen: 7-Kannen-Milchroute. Zu erfragen 3625 Bloom Str. —do

Zu verkaufen: Ein gutes altes Delikatessen- und Bäckerei-Geschäft schöne Wohnung nebst Basement. — 677 Wells Str. dmi

Ich muß einen oder zwei von meinen feinen Saloons diese Woche verkaufen, wegen Krankheit. Gegenüber Ogdens Grove. Offerten: 408 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigarren-, Candy- und Stationery-Store für nur $350. 130 Blue Island Ave. dimido

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für tüchtigen Wirth. Restauration, verbunden mit großer Halle für Bälle, Hochzeiten u. s. w. Bartenfeld, 3133 State Str. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store. 356 Clybourn Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Langjähriges Geschäft. Mrs. Colaw, 94 Clybourn Ave. 16jllw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Store. Zu erfragen 227 Clybourn Ave., 4. Flur. modimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer, $1 die Woche. 177 E. Ohio Str. 14jllw

Zu vermiethen: Anständige Deutsche finden Zimmer und Board billig. 581 Wells Str. 22junlmt

Zu vermiethen: Schönes Front-Schlafzimmer für $1.50 wöchentlich. 587 N. Clark Str. 13jllw

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175 S. Halsted Str. 31ma,2m,dojdi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer; ungenirter Eingang; Board; billig. 177 Elm Str., erste Etage.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer für 1 oder 2 anständige Leute. 35 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit Badezimmer, mit oder ohne Board. 644 Blue Island Ave. —do

Zu vermiethen: Zwei elegante möblirte Frontzimmer für Doktors-Office. 39 Chicago Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung für kinderloses Ehepaar. Adresse: A 21, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen verlangt: 6 Pool-Tische. 39 N. Sangamon Str., nahe Lake Str. —do

Zu irgend einem Preis: Vollständige Grocery-Einrichtung sowie kleiner Grocery-Vorrath, alles im Ganzen oder einzeln. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Völlige Ausstattung eines feinen deutschen Saloons. 2961 Wentworth Ave. modimi

Zu verkaufen: Eine ganze Restaurant-Ausstattung. 2961 Wentworth Ave. modimi

Zu verkaufen: Ganz neues Pferdegeschirr, doppeltes Expreß- und Buggygeschirr. 1141 Lincoln Ave. —di

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic 25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Umzug, sämmtliche Möbel und Hausgeräthe. 308 Ward Str. dmi

Zu verkaufen: Spottbillig, Möbel, sowie ganz neues Piano. Näheres 282 North Ave., News Depot. dm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edu. Habrecht, 521 N. Market Str. 28junlmt

Ferien-Schule. Eine beschränkte Anzahl Schüler respektabler Eltern finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Anmeldungen baldigst erbeten. Englische Sprache; sowie alle Handelsfächer für Herren und Damen wie gewöhnlich, Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,ddj,bw

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $8 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie,
500 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago, Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 18julm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 13mali 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12juklmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Frifeur und Perrückenmacher, 324 North Ave. 19julj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24ocli

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Marathon County, Wisconsin; Preis $5.75 per Acker und aufwärts, je nachdem das Land gelegen ist. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet.— Dies ist keine neue Compagnie; diese Compagnie eignete ursprünglich über 200,000 Acker Land und hat schon an ungefähr 1500 wirkliche Ansiedler Land verkauft. Um nähere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Compagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten, J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann und er wird Euch auch Namen geben von Leuten aus Chicago, welche das Land gesehen und von demselben gekauft haben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Agent bleibt noch kurze Zeit in Chicago. 3jul2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.:

	Preis.
Fremont Str., zweistöckiges Frame-Haus, 14 Zimmer	$ 2,800
Town Cr., 2stöckiges Brick-Haus	$ 3,000
Bissell Str., 3 Stock und Basement Brickhaus, moderne Verbesserungen	$ 6,500
Sheffield Ave., 3stöckiges Brickhaus, jährlich für $1200 vermiethet	$10,500
Howe Str., 2stöckiges Frame-Haus	$ 3,000
Mohawk Str., 2stöckiges Stein-Basement-Haus 10 Zimmer	$ 3,600

Ebenso Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, nur fünf Block von Humboldt Park, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Billige Häuser und Lotten
in
an Roscoe Boulevard und Groß Ave.
Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung.
Preise $1800 bis $2500.
$300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
60 Dearborn Str. 2mailjddj
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Grundeigenthum verlangt.
Gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Bauplätze auf der Nordseite und Lake View. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben.
E. W. Huncke, 14jllw
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Abzahlungen ein Grundeigenthum, mit oder ohne Wohnhaus, auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block.
Grundeigenthum und Versicherung. 14jllw

Zu verkaufen: Meine Interessen in zwei Lotten an der Harvard Str., nahe Francisco Ave., von $10.0, werth $1200. In dem prachtvollen Eck-Gebäude Harvard und Francisco von $4000, werth $7000. In dem eleganten Doppel- 3stöckigen Steinfront-Gebäude an der California Ave., von $7000, werth $12,000. Alles gut vermiethet zu einem Reinertrag von 9 Proz. Oder ich vertausche für erste Hypothek auf gutes begautes Chicago Grundeigenthum. Man adressire oder frage: 428 S. California Ave. 17jllw

Bin weder am Verhungern, ziehe nicht nach dem Westen, noch habe ich Krankheit in meiner Familie, aber ich habe mehr Lots als ich bezahlen kann. Einen ausgezeichneten Bauplatz, den ich in 1891 zu einem Bargain für $100 kaufte, könnt Ihr für $300 haben, falls Ihr $75 anzuzahlen vermögt, Rest leicht. Adresse: P. 30, Abendpost. —21jl

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185–187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit.—West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185–187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dzlj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. disa

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Kohlenwagen. 76 Fremont Str., hinten. Singer.

Zu verkaufen: Pferde für $15. 103 Clybourn Ave.

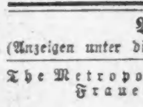
Zu verkaufen: Spottbillig, guter Top-Wagen. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj



Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27flj dsf

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23junlmt

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden vor und nach der Entbindung liebevolle Aufnahme. Preise mäßig; bei Frau L. Barwin, 156 Burling Str. 14jullw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Narbo

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 229 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becker, 590 N. Clark Str.
J. Hund, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 329 Clybourn Ave.
John Dobler, 408 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
J. F. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. C. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Robert C. Marke, 340 E. Division Str.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Dege, 149 Illinois Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
J. Arn, 464 Larrabee Str.
J. Berbaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Cainlan, 602 Larrabee Str.
J. Heß, 603 Larrabee Str.
Lilljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
C. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
F. W. Meisler, 587 Sedgwick Str.
J. W. Bornum, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
J. Haller, 383 Wells Str.
L. Schultels, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. A. Albert, 250 W. Chicago Ave.
P. Conneberg, 348 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
J. C. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
J. Wittefi, 176 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
C. Luecke, 284 W. Division Str.
J. Mattson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
R. H. Christensen, 220 W. Indiana Str.
J. A. Nelson, 385 W. Indiana Str.
John Kiffel, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 453 W. Indiana Str.
J. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinbrdt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 212 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
R. R. Wiermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Vellfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 883 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Struebe, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
Mc. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
M. Lentz, 229 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayie, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant C. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
J. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
T. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinhold, 3645 S. Halsted Str.
G. Koh, 2828 S. Park Ave.
W. Monroe, 486 S. State Str.
Frau Franklin, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Geef, 3130 S. State Str.
Frau Sommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
C. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Leeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Junk, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Cyrogrem, 76 Blue Island Ave.
D. Schwager, 178 Blue Island Ave.
L. C. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Chri. Stark, 304 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Hopen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 102 Canalport Ave.
H. Reinholdt, 338 California Ave.
J. Bader, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
L. Leimberger, 56 S. Halsted Str.
J. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
J. Ellis, 292 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senfind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Rickels, 686 S. Halsted Str.
John Naumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kabula, 144 W. Harrison Str.
— Welharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
John Schnizler, 183 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Hansen, 117 W. Madison Str.
C. W. Damm, 210 W. Madison Str.
— Faß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 E. Paulina Str.
R. C. Altwoods, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. Van Buren Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
News Store, 321 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Gunner, 538 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. C. Sachse, 89 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkrans, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
W. Hagner, 759 Lincoln Ave.
B. Umbrich, 779 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
C. Peschke, 922 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
U. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dieß, 1405 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost" hatte es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Es ist stets erbötig, die Angaben zu beweisen.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the BERKSHIRE LIFE INSURANCE COMPANY of Pittsfield, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 25,500.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 417,194.05
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		3,540,826.73
Loans secured by collaterals		407,400.00
Premium notes and loans		135,006.27
United States stocks and bonds		135,900.00
State, city, county and other bonds		259,366.50
Railroad bonds		302,783.75
Bank stocks		149,200.00
Cash on hand and in bank		411,342.56
Interest due and accrued		69,201.73
Net amount of deferred and outstanding premiums		165,459.57
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$20,133.91	
Sundry debtors	3,018.01	
Total unadmitted Assets	$23,151.92	
Total Assets		$5,993,681.16
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$2,614.00	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	34,763.00	
Policy claims resisted by the Company	3,000.00	
Total Policy Claims		$ 40,377.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		5,339,556.00
Dividends due and unpaid		2,673.06
Amount of all other liabilities		12,991.91
Total Liabilities		$5,395,597.97
INCOME.		
New Premiums	$ 352,544.65	
Renewal Premiums	1,017,917.73	
Total	$1,370,462.38	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	18,730.01	
Total Premium Income		$1,351,732.37
Interest and Dividends received		265,839.93
Rents received		16,895.71
Total Income		$1,634,468.01
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 314,926.00
Paid for matured endowments and additions		87,902.00
Paid for surrendered policies		253,636.89
Cash surrender values applied in payment of premiums		1,609.32
Dividends paid to policyholders		185,141.04
Dividends paid to stockholders		1,785.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		240,316.25
Taxes paid during the year		20,294.36
Rents paid during the year		11,857.57
Cash paid for advertising		8,899.66
Amount of all other cash expenditures		27,766.64
Total Expenditures		$1,154,134.73
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 984,000.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 79,907.26
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 19,249.00
Total amount of all Risks outstanding		$36,833,577.00

16 WILLIAM R. PLUNKETT, President.
JAS. W. HULL, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 5th day of March, 1894. GEO. SHIPTON,
[Seal.] Justice of the Peace.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CONNECTICUT MUTUAL LIFE INSURANCE COMPANY Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:
NO CAPITAL.—Purely Mutual.

ASSETS.		
Value of real estate owned by company		$ 7,105,311.33
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		37,669,494.86
Loans secured by collaterals		12,849.50
Premium notes and loans		1,351,625.21
United States stocks and bonds		110,000.00
State, city, county and other bonds		2,889,667.50
Railroad bonds		9,917,920.00
Bank stocks		111,104.00
Cash on hand and in bank		977,812.39
Interest due and accrued		1,010,541.36
Rents accrued		8,271.27
Net amount of deferred and outstanding premiums		194,289.69
UNADMITTED ASSETS.		
Agents' balances	$3,526.83	
Bills receivable	990.67	
Total unadmitted assets	$4,517.50	
Total assets		$ 61,358,887.11
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$ 43,699.50	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	118,459.00	
Policy claims resisted by the company	46,000.00	
Total policy claims		$ 208,158.50
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries", 4 per cent		53,052,731.00
Dividends due and unpaid		438,371.02
Amount of all other liabilities		451,693.22
Total Liabilities		$ 54,150,953.74
INCOME.		
New Premiums	$3,285,389.67	
Renewal Premiums	1,337,810.41	
Total Premium Income		$ 4,623,200.08
Interest and Dividends received		2,852,207.37
Rents received		292,367.27
Income from all other sources		8,358.82
Total Income		$ 7,776,133.54
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 3,669,679.56
Paid for matured endowments and additions		300,779.00
Paid for surrendered policies		368,800.34
Cash surrendered values applied in payment of premiums		228,554.74
Dividends paid to police holders		1,256,201.69
Cash paid during the year for commissions and salaries		539,109.67
Taxes paid during the year		293,156.27
Rents paid during the year		8,023.83
Cash paid for advertising		39,786.80
Amount of all other expenditures		183,237.79
Total Expenditures		$ 6,887,329.69
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 1,031,021.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 535,354.55
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 480,965.00
Total amount of all Risks outstanding		$156,994,498.00

JOHN M. TAYLOR, Vice-President.
EDWARD M. BUNCE, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 19th day of February 1894.
18 NATHAN F. PICK, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the ÆTNA LIFE INSURANCE COMPANY, Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$1,500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 529,001.65
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		20,776,211.14
Loans secured by collaterals		1,176,236.02
Premium notes and loans		825,964.38
United States stocks and bonds		467,400.00
State, city, county and other bonds		9,208,854.74
Railroad bonds		1,693,695.00
Bank stocks		1,008,591.00
Cash on hand and in bank		3,529,010.71
Interest due and accrued		542,478.08
Net amount of deferred and outstanding premiums		350,138.94
Amount due from Accident Departm't		50,000.00
Unadmitted assets	$46,069.88	
Total Assets		$40,157,581.66
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$ 44,852.00	
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	191,072.00	
Policy claims resisted by the Company	27,500.00	
Total Policy Claims		$ 263,424.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		32,983,704.00
Dividends due and unpaid		427,334.06
Contingent surrender values		15,988.00
Amount of all other liabilities		12,101.13
Total Liabilities		$33,702,551.19
INCOME.		
New Premiums	$ 578,219.59	
Renewal Premiums	4,118,174.81	
Total	$4,696,394.40	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	649.82	
Total Premium Income		$ 4,695,744.58
Interest and Dividends received		1,978,581.64
Cash received as Discount on Claims paid in advance		1,264.91
Rents received		15,090.40
Total Income		$6,690,681.53
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 1,872,116.88
Paid for matured endowments and additions		882,231.24
Paid for surrendered policies		217,178.40
Cash surrender values applied in payment of premiums		211,802.75
Dividends paid to policyholders		719,840.71
Dividends paid to stockholders		187,500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		728,802.03
Taxes paid during the year		125,985.54
Rents paid during the year		23,104.86
Cash paid for advertising		11,161.74
Cash paid for premiums on investments		33,035.33
Amount of all other cash expenditures		76,014.23
Total Expenditures		$5,088,723.71
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,509,569.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 631,544.15
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 278,777.54
Total amount of Risks outstanding		$135,450,722.94

15 M. G. BULKELEY, President.
[Seal.] J. L. ENGLISH, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 7th day of February, 1894. THOS. J. GILL, Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.42
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,200.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045.59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1,326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,129.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$164,869.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7,500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.65

LEONARD WOLTERBECK, L. L. D., Manager.
21 A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. EDWARD DOWNES,
[Seal.] United States Consul.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the COMMERCIAL ALLIANCE LIFE INSURANCE COMPANY, New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 9,700.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		119,526.35
Cash on hand and in Bank		49,290.15
Interest due and accrued		1,008.92
Net amount of deferred and outstanding premiums		97,365.38
Unadmitted assets:		
Agents' balances	$44,612.21	
Bills receivable	2,872.73	
Furniture, Fixtures & Safes	5,244.28	
Commuted Commissions	38,489.85	
Total unadmitted assets	$91,219.07	
Total Assets		$ 276,890.80
LIABILITIES.		
Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due	$28,090.00	
Policy claims resisted by the Comp'y, estimated liability	31,500.00	
Total Policy Claims		59,590.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		192,849.00
Total Liabilities		$ 252,439.00
INCOME.		
New Premiums	$121,592.46	
Renewal Premiums	347,595.37	
Total	$469,187.83	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	6,604.40	
Total Premium Income		$ 462,583.43
Interest and dividends received		5,872.66
Total income		$ 468,456.09
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions, including Mortuary dividends		$ 222,175.41
Paid for surrendered policies		2,614.41
Dividends paid to policyholders		3,532.10
Cash paid during the year for commissions and salaries		122,694.00
Taxes paid during the year		9,034.62
Rents paid during the year		8,675.58
Cash paid for advertising		3,352.07
Cash paid for commuting commissions		38,489.85
Amount of all other cash expenditures		36,150.43
Total expenditures		$ 446,718.47
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 3,063,064.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 12,674.19
Total Losses paid during the year in Illinois		5,000.00
Total amount of Risks outstanding		$16,789,237.00

WM. H. PRUCE, Vice-President.
17 D. A. WHITEHEAD, Ass't-Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of February, 1894. CHARLES EDGAR MILLS,
[Seal.] Commissioner for Illinois in New York.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the EQUITABLE LIFE INSURANCE COMPANY, Des Moines, in the State of Iowa, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 100,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 8,290.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		742,355.93
Loans secured by collaterals		93,421.38
Premium notes and loans		9,976.38
State, city, county and other bonds		67,073.43
Bank stocks		3,000.00
Cash on hand and in Bank		20,821.26
Interest due and accrued		24,531.00
Net amount of deferred and outstanding premiums		25,599.63
Amount of all other admitted Assets		1,670.12
Unadmitted Assets:		
Agents' balance	$5,163.75	
Bills receivable	935.14	
Judgments	375.00	
Total unadmitted assets	$6,473.89	
Total Assets		$ 996,669.13
LIABILITIES.		
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		$ 733,854.82
Total Liabilities		$ 733,854.82
INCOME.		
New Premiums	$ 53,454.96	
Renewal Premiums	129,256.77	
Total Premium Income		$ 182,711.73
Interest and dividends received		63,594.73
Total Income		$ 246,306.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 35,876.71
Paid for matured endowments and additions		22,397.30
Paid for surrendered policies		6,896.06
Cash surrender values applied in payment of premiums		5,943.84
Dividends paid to policyholders		15,982.37
Dividends paid to stockholders		7,000.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		63,704.21
Taxes paid during the year		2,523.52
Rents paid during the year		1,399.92
Cash paid for advertising		978.47
Amount of all other cash expenditures		4,066.42
Total Expenditures		$ 166,768.82
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 175,000.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 20,388.32
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,032.49
Total amount of Risks outstanding		$5,512,964.00

19 CYRUS KICK, Vice-President.
J. C. CUMMINS, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January 1894. J. E. BROWNE,
[Seal.] Notary Public for Polk co., Iowa.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß 2c., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

6. Erinnerung.

Einige meiner Sorgen.

Ich glaube wirklich nicht, daß es noch eine Frau gibt, die beständig so geplagt wird, wie ich. Nicht nur die Last meines eigenen Haushalts liegt auf meinen Schultern, sondern ich muß mich auch noch fortwährend um meine verheiratheten Söhne und Töchter sorgen. Mein Mann behauptet zwar, es sei ganz unnöthig, und ich ärgerte mir umsonst die Gelbsucht an den Hals (um ein Pröbchen seiner feinen Ausdrucksweise zu geben).

Die Dinge so leicht zu nehmen, ist ja recht schön; ich kann das aber nicht. Ich glaube, John Tressider wäre noch nicht einmal aus seiner Gelassenheit zu bringen, wenn das Haus in Flammen stände, und es ist ein wahres Wunder, daß bei seiner schrecklichen Gewohnheit, bis spät in die Nacht unten zu sitzen, die Times zu lesen und dann halb im Schlaf zu Bett zu gehen und immer wieder und wieder das Gas brennen zu lassen, nicht schon ein Unglück geschehen ist.

Ich habe es versucht, meine Töchter aus meiner Erfahrung Nutzen ziehen zu lassen, und sie ganz besonders gegen die schlimme Schwäche gewarnt, ihren Männern zu erlauben, wenn schon alle andern zu Bett gegangen sind, noch aufzubleiben, zu rauchen, zu lesen und das Gas nach Gutdünken zu behandeln.

Meinem Manne habe ich wieder und wieder Vorstellungen gemacht, allein er besteht darauf, daß ihm die Times, sein Glas Whiskey und Wasser nochmal so gut schmeckten, wenn alle andern zu Bett gegangen wären. Warum kann er die Times nicht wie andre vernünftige Männer Morgens lesen, oder im Geschäft, statt bis spät in die Nacht zu sitzen, das Feuer ausgehen zu lassen und dann kalt wie ein Frosch zu Bett zu kommen?

Aber so ist es immer gewesen. Nichts kann ihn bewegen, zu einer christlichen Stunde schlafen zu gehen. Als die Kinder noch klein waren, verbrachte er den ganzen Abend mit ihnen, und da hatte er allenfalls eine Entschuldigung, wenn er nachher eine ruhige Stunde verlangte.

Er pflegte die Kinder bis spät aufbleiben zu lassen, und mein Reden dagegen half garnichts, wenn ich auch zehnmal mein nervöses Kopfweh hatte und mich in mein Zimmer flüchten mußte, um dem schauderhaften Lärm zu entgehen, den sie bei dem gräßlichen Spiele vollführten, das sie „Kriegen" nannten, wobei Stühle und Tische umgeworfen wurden und er der Ausgelassenste von allen war.

Es ist ja natürlich sehr hübsch, wenn ein Vater nach seiner Rückkehr aus dem Geschäft mit seinen Kindern spielt, aber wenn ihrer sieben zusammen toben und ein schwerer Mann auf allen Vieren herumkriecht und Bär vorstellt, dann könnt ihr euch denken, was für einen Höllenlärm das gibt.

Ein so ausgezeichneter Vater mein Mann in vieler Hinsicht auch sein mag — und die Gerechtigkeit muß ich ihm widerfahren lassen — ist er doch sehr unverständig. Ich habe ihn nie mit den Kindern allein gelassen, ohne daß etwas schief ging.

In meinem ganzen Leben werde ich den Schreck nicht vergessen, den ich eines Morgens bekam, als das Kindermädchen — wir hielten uns gerade an der See auf — die kleine Jane, die damals erst fünf Jahre alt war, hereinbrachte. Ihr Kopf war zur Größe eines Kürbis angeschwollen.

„Um Gottes willen, Polly," rief ich aus, „was fehlt denn dem Kinde?"

„Ich weiß nicht, Madame," antwortete sie, „aber der Herr hat sie gestern über eine Stunde im Meer herumpantschen lassen; sie wird wohl Wasser in's Hirn gekriegt haben."

Natürlich schickte ich sofort zum Arzt — mein Mann war nach der Stadt gefahren — und als der Doktor kam, sagte er, das Plätschern im Wasser sei ohne Zweifel die Ursache, und es wäre ein Wunder, daß das Kind nicht die Kopfrose bekommen habe. Nun bitte ich einen! Ein Vater erlaubt seinem Kinde, die Füße eine Stunde lang im kalten Wasser zu haben, ohne ihm den Kopf naß zu machen! Ist das nicht, um den Verstand zu verlieren?

Ich sage immer, daß mein ältester Sohn nicht für seine wilden Streiche verantwortlich gemacht werden kann, denn sie sind wahrscheinlich seines Vaters Schuld. Als John ein kleiner Junge war, machte sein Vater immer Kunststücke mit ihm. Das Kind mußte sich bücken und den Kopf zwischen den ausgespreizten Beinen hindurchstecken. Dann ergriff ihn sein Vater bei den Händen und ließ ihn einen Purzelbaum schlagen, und seither ist es, glaube ich, mit Johns Kopfe nicht ganz richtig. Es geht gegen die Natur eines Kindes, wenn es immer kopfüber, kopfunter gedreht wird; das muß ja das geistige Gleichgewicht stören.

Wenn ich manchmal daran denke, was für Schrecken ich durch meines Mannes Unverstand gehabt habe, dann kann ich mich nur wundern, daß meine Nerven nicht noch mehr zerrüttet sind. Ich konnte ihm aber nie ernste Vorwürfe machen, denn er war immer ebenso unglücklich als ich und viel hilfloser.

Ich werde nie den Tag vergessen, wo er in mein Zimmer kam, als ich gerade beim Ankleiden war, denn ich hatte meines Kopfwehs wegen im Bett gefrühstückt. Sein Gesicht war geisterbleich, er sank auf einen Stuhl und rief mit Grabesstimme: „Ich — ich — fürchte, Sabine hat einen Pfennig verschluckt!"

„Wo ist sie?" schrie ich, in die Höhe fahrend.

„Ich habe sie in der Kinderstube gelassen; sie ist ganz schwarz im Gesicht, und ich habe sie auf den Kopf gestellt und geschüttelt, aber ohne Erfolg. Lieber Himmel! Was soll ich anfangen?"

Weiter brauchte ich nichts zu hören. Im Augenblick war ich oben, und da fand ich mein armes Lämmchen fast erstickt (sie war damals erst vier Jahre alt), und die Gans von Kindermädchen, der die Augen beinahe aus dem Kopfe traten, klopfte sie in den Rücken und schrie: „Spuck's doch aus, mein Herzchen, spuck's doch aus, oder Du mußt sterben."

Ich riß ihr das Kind aus den Händen, aber ich war so erschreckt, als ich es würgen und husten sah, daß ich meine sonstige Geistesgegenwart einen Augenblick verlor und an allen Gliedern zitterte.

„Wie ist denn das zugegangen?" fragte ich athemlos.

„O, ich hab's nicht gethan, Madame — es war der Herr. Er hat ihr einen Pfennig gegeben, sie hat ihn in den Mund gesteckt, und er ließ sie auf seinen Knieen reiten und machte „so hoppelt der Bauer" mit ihr, und dabei muß sie den Pfennig verschluckt haben."

Stellt euch das nur 'mal vor. Ein Familienvater macht mit seinem Kind „so hoppelt der Bauer" mit einem Pfennig im Munde!

Es war Sonntag Morgen und die Leute gingen gerade in die Kirche, aber daran dachte ich nicht. Ich wußte weiter nichts, als daß mein Kind einen Pfennig im Halse stecken hatte, und ich fürchtete, wenn sie ihn verschluckte, dann käme Grünspan in ihr liebes Mägelchen, und Grünspan ist doch Gift. Ohne mich lange zu besinnen, rannte ich, so wie ich war, im losen Schlafrock und mit offenem Haar mit dem armen Mäuschen die Treppe hinab und flog über die Straße und um die Ecke, wo unser Doktor wohnte.

Die Nachbarn haben mich wohl für verrückt gehalten. Einige blieben mit ihren Gesangbüchern unter dem Arme wie versteinert stehen und sahen mir nach, aber ich mußte sie denken lassen, was sie Lust hatten, denn ich konnte doch nicht jedermann im Vorbeirennen zurufen: „Mein Kind hat einen Pfennig verschluckt!"

Alles das und wie ich ausgesehen haben muß, fiel mir erst später ein, aber damals dachte ich an weiter nichts als an mein armes Kind.

An der Gartenthür des Doktors riß ich beinahe die Klingel ab, und dann stürmte ich die Treppe hinauf und rappelte mit dem Klopfer, daß die Leute, die nicht in die Kirche gegangen waren, die Fenster aufrissen und die Köpfe herausstreckten. Der Bedienie kam auch gleich, ich rannte durch den Hausflur und stürzte so außer Athem in's Sprechzimmer des Doktors, daß ich nur ächzen konnte: „Pfennig — Hals — rasch!"

Der Doktor nahm das Kind, das furchtbar schrie, untersuchte den Hals und sagte: „Ich sehe nichts."

„Dann hat sie ihn schon verschluckt," antwortete ich. „O, Herr Doktor, was soll ich anfangen? Mein armes Kind ist vergiftet — es wird an Grünspan sterben! Retten Sie mein Kind!"

Ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre, denn ich hatte das Gefühl, als ob ich den Verstand verlieren sollte, aber in diesem Augenblick wurde wieder laut an der Hausthür geklopft und ich hörte, wie mein Mann nach mir fragte. Gleich darauf trat er in's Zimmer.

„Beruhige Dich, es ist alles in Ordnung, meine Liebe," rief er, „wir haben den Pfennig gefunden."

„Was?" entgegnete ich, „das Kind hat ihn gar nicht verschluckt? Und Du hast mich in diesem Aufzug —" und dann fiel ich erschöpft auf's Sofa, bekam Weinkrämpfe, und es dauerte eine Viertelstunde, bis ich mich soweit erholt hatte, daß ich nach Hause gehen konnte.

Der Doktor ließ uns eine Droschke holen, denn als die Aufregung vorüber war, konnte ich doch nicht im Schlafrock, bloßem Kopf und auf dem Rücken hängendem Haar über die Straße gehen, und in der Droschke habe ich meinem Manne dann gehörig die Meinung gesagt. So 'ne Idee! Jagt mir einen so wahnsinnigen Schreck ein und macht mir Angst, mein Kind hätte einen Pfennig verschluckt, und ich renne am Sonntag im bloßen Kopfe durch die Straßen, und alles für nichts und wieder nichts!

Als ich gegangen war, hatte das Kindermädchen den Pfennig auf dem Fußboden gefunden. Er war augenscheinlich in's Kleid des Kindes und nicht in seine Kehle hinuntergeglitten und zu Boden gefallen, als mein Mann es auf den Kopf gestellt hatte, aber in seinem Schreck hatte er das nicht bemerkt, sondern geglaubt, es habe ihn verschluckt. Kein Wunder, daß das arme Wurm nach einer solchen Behandlung und nachdem es vom Kindermädchen so heftig in den Rücken gepufft worden war, schrie. Das sind einige Proben von den Dingen, womit ich mich in den ersten Jahren meiner Ehe abfinden mußte, und das einzige Wunder ist, daß sie mich nicht zu einem galligen, unleidlichen Frauenzimmer gemacht haben.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus dem Lagerleben. — Lehmann und Müller kehren in einem überfüllten Gasthof an und müssen zusammen mit einem Bett fürlieb nehmen. In der Nacht versucht Lehmann allerhand Körperbewegungen, um es sich auf Kosten seines Genossen möglichst bequem zu machen; da ruft Müller: „Drängele nicht so, Lehmann, das ist unlauterer Bettbewerb!"

— Meine Tante — Deine Tante. — „Charleys Tante" soll am serbischen Nationaltheater zur Aufführung gelangen. Hoffentlich wird die serbische Zensur es verhindern, daß irgend eine Tante, ob Charleys oder meine oder deine, auf die Bühne gelangt, deren bloße Erwähnung als Anspielung den gegenwärtig regierenden Milan verletzen könnte.

Die neue Tower-Brücke in London.

Aus London wird vom 9. Juni geschrieben: Von morgen ab wird London Bridge die wohlverdiente Ausspannung erhalten. Schon über 1000 Jahre dient sie dem Verkehr zwischen den beiden Themse-Ufern, zwischen Middlesex und Surrey, und was für ein Verkehr! Vor einem Jahrzehnt wurde berechnet, daß dort innerhalb 24 Stunden 22,300 Fuhrwerke und 111,525 Fußgänger passirten; aber seitdem ist die Stadt mächtig gewachsen, hat sich der Verkehr wahrhaftig nicht verringert. Vom Morgen bis Abend, vom Abend bis Morgen, nimmer stockt das Wagengeräusch. Malerischer ist die vielbesprochene Brücke zwischen Galatz und Stambul; aber im Punkte des Lebens und Treibens an sich verhält sie sich zu London Bridge wie ein zahmes Bühnenscharmützel zur tosenden Feldschlacht. Morgen nun wird ihr die Tower-Brücke eine jugendliche Gehilfin, welche ihr die Hauptlast abnehmen soll. Es war keine leichte Aufgabe, Platz für sie zu schaffen, ohne die bis zur London-Brücke freie Schifffahrt zu behindern und zugleich verbriefte Interessen zu schädigen. Vorschläge der verschiedensten Art traten auf und wurden verworfen, bis im Jahre 1885 der Plan des Architekten J. Wolfe Barry zur Annahme kam, der auf einer Idee des verstorbenen City-Architekten Sir Horace Jones beruhte. Im folgenden Jahre legte der Prinz von Wales den Grundstein, und heute ragt denn, östlich von der London Bridge, über dem Flusse ein Riesenbau, der ungefähr 1,200,000 L. gekostet und 16,000 Tonnen Eisen und 31 Millionen Backsteine benöthigt hat und, soweit dies bei der Londoner Athmosphäre möglich ist, für das Auge das weithin sichtbare Wahrzeichen der Themse sein wird. Und welch ein Glück, daß die Citybehörden sich über den bloßen Nützlichkeitsstandpunkt erhoben und ohne Rücksicht auf die Mehrkosten dem Werke einen architektonischen Anstrich verliehen haben, der es in Stimmungseinklang bringt mit den gewaltigen Uferbauten und mit dem altersgeheiligten Tower, der mit seinen Zinnen und Thürmen sich zwischen die beiden Brücken einschiebt. An sich sind die beiden Hauptthürme der Brücke, welche der Ketteneinsattelung dienen, bloße Stahlgerüste, gleich dem Eiffelthurme; die Mörtel- und Backsteinbekleidung, welche ihnen den Tudor-Charakter verleiht, ruht darauf nur, wie die Haut auf dem Gerippe, der Rock auf dem Körper; sie hat mit der Konstruktion nicht das mindeste zu thun. Freilich schöpften die City-Väter aus den sogenannten Bridge House-Estates, den seit Jahrhunderten angesammelten Fonds der London-Brücke; und da der prosaische Londoner Grafschaftsrath bis jetzt der City noch keine Vorschriften zu machen hat, so waren sie in der Lage, sich vor ihrer endgiltigen Auffaugung noch ein Riesendenkmal zu setzen, welches das Gute mit dem Schönen verbindet. Praktisch vollkommen ist die Brücke nicht: wenn die beiden Wippflügel, welche den unteren Verkehrssteg bilden, sich heben, so ist's zeitweilig mit dem Wagenverkehr vorbei; da aber durchschnittlich in der Woche wohl kaum über 50 größere Schiffe die Hebung beanspruchen, so wird die Stockung nicht allzulange dauern; vollzieht sich doch Oeffnung und Senkung innerhalb fünf Minuten.

Eine
Aeußerst erfrischende
und gesunde
Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm
Glenn's Sulphur Seife
hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.

Ein Günstiges Anerbieten!
Ein alter, erfahrener Arzt, der sich von activer Praxis zurückgezogen, erbietet sich allen denjenigen, welche an Nervenschwäche, Verlust von Kraft und Energie, Muthlosigkeit, Samenschwäche, Impotenz, Weißem Fluß und allen Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. leiden, **kostenfrei** volle Auskunft einer nie fehlschlagenden **Selbst-Kur** zu senden. Genaue Beschreibung der Symptome erwünscht. Adressirt im Vertrauen: **DR. C. H. BOBERTZ,** No. 3 Merrill Block, DETROIT, MICH.

Dr. NUTIN HEGNAUER,
Deutscher Arzt.
Spezialität: Krankheiten des Blutes.
Nr. 282 West Lake Str.,
Morgan-Station der Hochbahn, Chicago. 2jusddlj

Weltausstellung
Brussels Rugs
$6.00
werth $15.00
1906-8 WABASH AVE.

„Wechsel-Jahre."
Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.
Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.
Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.
In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an:
Dr. Schoop, Box 0, Racine, Wis.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.
Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.
Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.
Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

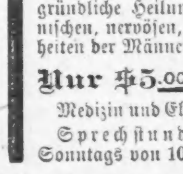
Herr E. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."
Ein Gebiß $5.00
Bestes Gebiß $8.00
Schmerzloses Ausziehen 50c
Goldfüllung .... $1.00 aufw.
Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.
Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.
Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.
Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7julj

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $8; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.
10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2893.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spddbw

Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.
Zähne ohne Platten. Sie waren die Ersten, welche die hohen Preise abschafften und sie bedienen sich keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuschen. Beste Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinste Goldfüllungen zum halben Preis. Deutsche Bedienung. Deutsch gesprochen. — Abends offen. — Zähne ohne Platten. 2nddjlj

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.



Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 842 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28djlj

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bwjdd2
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl — Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

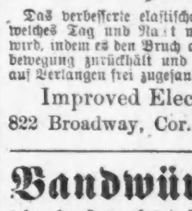
Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Dieser Mann ist der berühmte chinesische Arzt
Gee Wo Chan
welcher dem Tode verfallen geglaubte Leute heilt.
Jedermann spricht über diesen wunderbaren Mann und seine wunderbaren chinesischen Medizinen, die nirgendwo anders als in China wachsen. Da sie nichts als vegetabilische Stoffe enthalten, sind sie rein und harmlos und können sowohl an Kinder wie an Erwachsene verabreicht werden. Die fürchterlichsten Krankheiten heilt er durch Anwendung seiner wunderbaren Medizinen und seit er sich hier aufhält, hat er tausende leidender Männer und Frauen kurirt. Durch einfaches Pulsfühlen und genauer Betrachtung des Patienten ist er im Stande, alle Leiden zu erkennen. Gee Wo Chan nimmt nie Untersuchungen an Frauen vor. Da er das Tai-Yuen medizinische Colleg in Peking, China, absolvirt hat und der Inhaber vieler seltener medizinischer Geheimnisse ist, die von der ersten chinesischen Dynastie v. Chr. überkommen sind, sandte ihn die chinesische Regierung nach den Ver. Staaten, um unser medizinisches System zu untersuchen und auf seinen Werth zu prüfen.
Er ließ sich in Chicago nieder und engagirte mehrere ausgezeichnete amerikanische Aerzte, er fand jedoch, daß er 25 an chronischen Krankheiten Leidende mit seinem chinesischen System und Heilmittel kuriren kann, gegen 2 Leute durch irgend ein anderes System. Diese wunderbaren chinesischen Medizinen heilen alle Nervenleiden, Nieren-, Leber-, Blasen- und Magenleiden, rotten den Katarrh aus und bauen das System auf, das von den Krankheiten zerstört war. Alle, die sich entschließen, bei ihm in Behandlung zu gehen, können eine Garantie erhalten, daß sie geheilt werden, oder ihr Geld zurück erhalten. Die folgenden Bedingungen sind nur auf kurze Zeit gut:
Alle einfach. Krankheiten geheilt fuer $1.00 bis $5.00
Alle Lungenleiden geheilt fuer ...... 10.00 bis 20.00
Alle besonderen und nervoesen Leiden geheilt fuer ...... 5.00 bis 15.00
Alle Nieren und Leber-Krankheiten geheilt fuer ...... 3.00 bis 12.00
Alle Beschwerden des Magens und Blutes geheilt fuer ...... 2.00 bis 15.00
Alle Frauenkrankheiten geheilt fuer 3.00 bis 20.00
Alle Maennerkrankheiten geheilt fuer 2.50 bis 20.00
Alle andern nicht erwaehnten Krankheiten geheilt fuer ...... 1.00 bis 25.00
Besondere Raten für alte chronische Fälle.
Sprechstunden: An Wochentagen..10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags ......10 Vorm. bis 4 Nachm.
Entfernt Wohnende geheilt, ohne ihren Ort verlassen zu müssen. Schreibt an GEE WO CHAN mit Einzelheiten. Auch werden ärztliche Visiten in allen Theilen Chicagos gemacht.
THE GEE WO CHAN
Chinese Medicine Co.
271 Wabash Ave., Ecke Van Buren,
Chicago, Ill. bdsbw

Freie Consultation
in allen geheimen, nervœsen, privaten und chronischen Krankheiten beider Geschlechter bei den berühmten Spezialisten des "Chicago Medical Institute".
Dieses Institut ist die einzige vom Staate Illinois autorisirte Anstalt und garantirt eine volle und permanente Kur in allen Nieren-, Lungen-, Leber-, Blasen-, Haut-, Blut- und Geschlechts-Krankheiten. Maennerschwæche und alle Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden prompt beseitigt.
Blutvergiftungen (ererbte oder durch schlechten Umgang hervorgerufen) werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich kurirt.
Frauen-Krankheiten, weißer Fluß und Gebärmutterleiden auf immer kurirt.
Alle Leidenden sollten sofort diese berühmten Aerzte consultiren. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends. Sonntags von 10—12. Es wird Deutsch gesprochen und geschrieben.
CHICAGO MEDICAL INSTITUTE.
157 und 159 S. Clark Str.,
Chicago, Ill.

Manneskraft wiedergegeben.

Kleine schwache Organe wiederhergestellt. Ausflüsse, Unvermögen, Krampfaderbruch, Niedergeschlagenheit und alle Folgen der Selbstbefleckung **dauernd durch Elektrizität geheilt.** Syphilis, Gonorrhoea, Gleet, Stricturen u. alle chronischen Blutkrankheiten. Heilung garantirt. **Dr. Van Dyke,** Spezialist, 96 State Str., Zimmer 230. Sprechstunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12.



Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2alj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Bandwürmer! Beseitigt unter Garantie ohne jede Gefahr, ohne Hungerkur, in längstens zwei Stunden.
AUGUST MUELLER,
871 Lincoln Ave. 10jlbdj2w

Schwache Männer,
welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden vollständig wiederhergestellt wurden.
Schwache Frauen,
auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!
Wie und wodurch diesem Uebel sicher abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," ein deutsches Buch mit 250 Seiten und zahlreichen naturgetreuen Bildern auf die klarste Weise.
Junge Leute, denen durch die traurigen Folgen der Jugendsünden und Geschlechtskrankheiten, voraussichtlich eine glückliche Ehe und frohe Zukunft versagt ist, sollten die menschenfreundlichen Anweisungen nebst unübertrefflichen Rathschläge dieses alten bewährten Buches befolgen, und den Spruch Schiller's beherzigen: „Drum prüfe wer sich ewig bindet," ehe sie den wichtigsten Schritt im Leben thun.
Das Buch wird für 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 222 North Ave.

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Wiener Brief.

Wien, 3. Juli 1894.

Mitten unter die Berichte von den Bübereien, welche sogenannte Studenten in und außerhalb den Hörsälen der Wiener Universität verübten und, dank der Läßigkeit und Nachsicht der akademischen Behörden, noch verüben, fiel die Meldung von der anarchistischen Schandthat in Lyon. — Die ersten Telegramme, welche von den Montagsblättern publizirt wurden und äußerst lakonisch gefaßt waren, wurden nicht geglaubt. Man dachte an ein Börsenmanöver. Denn wie sollte gerade Carnot, der „korrekte Präsident“, der Mann ohne eigene Initiative eine Feindschaft auf sich gezogen haben, die mit Dolch und Bomben im Finstern schleicht? — Aber endlich mußte man das Unglaubliche doch für wahr nehmen, da die Telegramme aus Lyon und Paris zu Dutzenden einliefen und die wichtigsten davon an allen Straßenecken von den verschiedenen Zeitungen angeschlagen wurden. —

Der gute Carnot, der keinem Hühnchen im Leben wehe gethan hat, war erstochen, „abgethan“, weil er seine Unterschrift auf gegen Anarchisten gefällte Todesurtheile gesetzt hatte. Als ob Carnot jene Todesurtheile gefällt oder veranlaßt hätte!... Er hatte dabei ja thatsächlich nichts Anderes zu thun, als seine Unterschrift auf jene Stelle zu setzen, die man ihm bezeichnet hatte. —

Durch die ganze Welt lief sozusagen eine Gänsehaut. — Wenn schon die harmlosesten Präsidenten von Republiken rücksichtslos erstochen werden, was soll dann mit den der Welt und der Menschheit schon äußerst unangenehmen gekrönten Häuptern geschehen?... Die dicke Vittoria ließ sich alsbald mit einer dreifachen Kette von Geheimpolizisten umpanzern und ihr ebenso wohlgenährtes Söhnchen, der Prince of Wales, that eiligst das Gleiche. Der Zar von Rußland wird seither noch schärfer bewacht, als dies jemals der Fall war und im Gefolge des Kaisers von Oesterreich, der eben im Begriffe stand, eine Reise nach dem italienischen Südtirol anzutreten, befand sich eine kleine Armee von Geheimpolizisten. — Auch Wilhelm II. ließ die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln ergreifen, sogar seinen Oberzeremonienmeister einsperren, der im Verdachte stand, an alle möglichen hochgestellten Persönlichkeiten, Droh- und Schmähbriefe versandt zu haben. Aber Wilhelm, der Zeit seines Lebens Talent zum Regisseur entwickelt hatte, benützte die schöne Gelegenheit noch zu einem anderen Zwecke: er ließ nämlich unter möglichst viel Geräusch zwei französische Spione laufen, die man in der Festung Glatz festgesetzt hatte. Kaiser Wilhelm hofft, daß er sich durch diesen Beweis von „Hochherzigkeit“ die Herzen der Franzosen gewinnen werde. Für den Augenblick hat er ja auch einen Erfolg in dieser Richtung zu verzeichnen; ob sich aber das neueste Herzensbündniß auf die Dauer halten wird, ist wieder eine andere Frage. —

Carnot ist also todt und Casimir-Perier, „der Energische“, ist Präsident der Republik. Der neue Präsident hat auch schon seine Botschaft verlesen, seine Friedensliebe betont, aber auch zugleich durchschimmern lassen, daß er nicht blos die Macht, sondern auch die Kraft habe, als Oberhaupt des Staates zu herrschen und zu lenken. — In Wien hat der Tod Carnots und der Regierungswechsel in Frankreich allein menschliches Interesse hervorgerufen. In dieses Interesse mischte sich aber auch gesunder Abscheu vor den schauderhaften Unthaten der Leute, welche über Blutlachen und Leichen hinweg an ihr Ziel, an die „Neuordnung der Dinge“ gelangen wollen. Sogar die sozialdemokratische Arbeiterschaft in Wien hat offen und unverblümt ihre Verachtung vor Schandthaten wie die Caserios ausgesprochen.

Allerdings hat sich von der großen Sozialdemokratischen Partei ein Häuflein abgesondert, das sich aus polizeilichen Rücksichten „Die Unabhängigkeitspartei“ nennt. Diese Unabhängigkeitspartei ist nun nichts anderes als die anarchistische Partei Oesterreichs. Vor aller Welt begnügen sich die Leute damit, ungefährliche Brandreden zu halten. Im Geheimen aber treiben sie weit schlimmere Dinge, wie manchmal sogar die Beruhigungs- und Beschwichtigungs-Hofräthe der Wiener Polizei zugeben. — Letzthin fand man sogar in der Wiener Hofburg ein verdächtiges Ding, aus dem ein angebrannter Faden hervorsah. Später stellte sichs heraus, daß man es mit einer Dynamitbombe zu thun hatte, die nur infolge ungenügender Eigenschaften der Lunte nicht zur Explosion gekommen war. Wäre die Explosion erfolgt, so hätte es in der Hofburg Trümmer gegeben — der Kaiser selber war in dem Falle allerdings weit vom Schuß, denn er weilte eben in Trient. Eine zweite, in einer Sardinenbüchse untergebrachte Sprengbombe fand man in einem Postkasten; auch diese that in Folge mangelhafter Construktion keinen Schaden. All' dies beweist aber, daß auch bei uns die „Propaganda der That“ noch lange nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist, wie es im Interesse der Menschheit so dringend zu wünschen wäre. Es steht sogar zu befürchten, daß die zu erwartenden internationalen Maßregeln gegen die Anarchisten neue Schandthaten im Gefolge haben werden, denn Druck erzeugt bekanntlich Gegendruck.

Daß die neueste Art Gesellschaftsrettung, die Dr. Hertzka'sche „Freiland-Expedition“ Schiffbruch gelitten hat, daß die Mitglieder der Expedition sich noch auf den Flußdampfer, der sie in ihr afrikanisches Eden bringen sollte, eingeschifft hatten, habe ich Ihnen schon vor Kurzem mitgetheilt. Von Seite des Dr. Hertzka, der natürlich so schlau war, das Freiland ängstlich zu meiden und einstweilen im Modekurorte Ischl seine Tage in stiller Beschaulichkeit verbringt, wurde die Meldung von dem Scheitern des schönen Projektes eiligst dementirt. Ich habe nun aber ein Schreiben eines Expeditionsmitgliedes eingesehen, in welchem es heißt, daß die Expedition noch an der Küste in Folge ausgebrochener Streitigkeiten auseinanderging. Wer noch Geld genug hatte, um zurückzukehren, beeilte sich, dem heißen afrikanischen Boden den Rücken zu wenden. Wer nichts mehr hatte, hängte seine Harfe einstweilen in die Weiden und sitzt seither trauernd an den Wassern von Babylon. Die erste Stadt, die im Freiland begründet werden sollte, sollte nach dem Willen des Dr. Hertzka „Concordia“ heißen. Es kam nicht dazu und wenn die Freiländer heute eine Stadt gründen sollten, so würden sie dieselbe jedenfalls besser „Misericordia“ nennen.

So gehört denn Hertzkas schönes Freiland zu jenen Dingen, auf welche paßt, was in jenem alten schönen Liede der Trompeter von Säkkingen schmettert: „Es wär' zu schön gewesen — es hat nicht sollen sein.“

Bei uns in Wien liegt die saure Gurkenzeit auf Dächern und Straßen, wie auf den Menschen, die durch die letzteren wandeln. Damit uns aber der Gesprächsstoff nicht ganz ausgehe, setzen die Herren Studenten ihre Bübereien mit großem und wie man leider sagen muß, auch erfolgreichem Eifer fort. Denn die Universitätsbehörden, anstatt den unreifen Jungen einmal energisch klar zu machen, daß es den Schülern nicht zukommt, die politische Ueberzeugung ihrer Lehrer zu kritisiren, faßte die antisemitische Gesellschaft mit überaus zarten Fingern an. Täglich wird mit den „Herren“ verhandelt und täglich erneuert sich der Radau gegen den Prof. Nothnagel und seine Anhänger. Es ist recht herzerhebend, wenn man bedenkt, daß die Burschen, welche jetzt ihre Zeit mit wüstem Geschrei und Gejohle ausfüllen, dermaleinst unsere Beamtenschaft und unsern Richterstand bilden werden. Allerdings heißt es, daß man mit den Jahren gescheidter wird; allein es gibt Menschen, an welchen die Zeit, in dieser Beziehung wenigstens, spurlos vorübergeht. Schlimm genug ist es schon, wenn man erst im Schwabenalter anfängt, klug zu werden — das aber ist noch das Geringste, was von dieser Seite zu befürchten steht. — R. Fr.

Fahrende Panzerthürme.

Während der diesjährigen deutschen Kaisermanöver werden interessante Versuche mit fahrenden Panzerthürmen, welche die Linie der Schützengräben zu verstärken haben, gemacht werden, um so die Vor- oder Nachtheile der fahrenden Panzerthürme bezüglich ihrer Verwendung in der Feldschlacht zu prüfen. Diese Thürme ähneln aufrecht gestellten halben Tonnen. Dank der Farbe, mit welcher sie angestrichen sind, sind sie sehr schwer zu unterscheiden. Die Stahlplatten, welche zu ihrer Herstellung gebraucht sind, widerstehen den Flintenkugeln und den Sprengstücken von Granaten. Sie können nur von Artilleriegeschossen durchschlagen werden, welche sie mit voller Gewalt treffen. Die Ansicht, welche die Thürme darbieten, ist eine äußerst geringe und die Wahrscheinlichkeit, von der Artillerie außer Gefecht gesetzt zu werden, sehr unbeträchtlich. Jeder Thurm enthält eine Schnellfeuerkanone; das gewöhnliche Kaliber dieser Kanone ist 37 Millimeter, doch gibt es auch solche von 53 Millimeter. Die 37 Millimeter-Kanonen können Shrapnels auf 3400 Meter, die 53 Millimeter-Kanonen auf 5600 Meter schießen. Zu ihrer Bedienung gehören 2 Mann. Die Kanone schießt nach allen Richtungen, indem die Laffette horizontal herumgedreht werden kann und einen vollständigen Kreis von 360 Grad beschreibt. Man rechnet auf 30 bis 40 Schuß in der Minute. Der Munitionsvorrath, der in dem Thurm selbst untergebracht ist, beträgt 160 Shrapnelpatronen. Die Thürme werden mit zweiräderigen Wagen transportirt und während des Manövers werden sie durch Infanteristen umstellt, die sich gegebenenfalls davor zu spannen haben. Für den Fall, daß die Thürme in Feindeshand fallen, sind sie sehr leicht unbrauchbar zu machen.

Türkische und japanische Offiziere.

Wie die Türkei, so schickt auch Japan alljährlich eine große Anzahl von Offizieren zu deren weiterer Ausbildung nach Deutschland. Während die türkischen Offiziere hierbei auf den Truppen- und Generalstabsdienst beschränkt sind, bei irgend einem Regiment vollständig eingereiht sind und auch die Uniform desselben anlegen, ist dies bei den Japanern nicht der Fall. Diese tragen ausschließlich die Uniform ihrer vaterländischen Armee, gehen hier meist in Zivilkleidern und beschäftigen sich ganz nach eigener Wahl; dem Dienst der Truppen wohnen sie gewöhnlich nur als Zuschauer bei. Dafür widmen sie sich mehr den inneren Einrichtungen unseres Heeres, insbesondere der Verwaltung und allen mit dieser in engem Zusammenhang stehenden Dingen.

An türkischen Offizieren weist die neueste preußische Rang- und Quartierliste 15 nach; sie werden unter den Offizieren a la suite geführt: 13 unter ihnen befinden sich in der Charge der Premier-Lieutenants, 2 in derjenigen von Sekond-Lieutenants. 7 dieser Offiziere sind Infanterie-Regimentern zugetheilt, 4 Kavallerie-Regimentern, während 1 bei einem Fußartillerie-Regiment, 2 bei Feldartillerie-Regimentern Dienste leisten und endlich 1 zu einem Pionier-Bataillon kommandirt ist. Nach jedesmaligem dreijährigen Kursus kehren diese Offiziere in ihre Heimath zurück und werden durch andere ersetzt.

— Stromer-Humor. — Stromer: „Ich bitte um einen Quartiergroschen.“ — Bankier: „In solchen warmen Tagen können Sie doch bei Mutter Grün kampiren.“ — Stromer: „Allerdings — aber wollen Sie mir dann meine Werthsachen aufbewahren?“

Der Gnadenakt des Deutschen Kaisers.

In der „Köln. Ztg.“ am 4. ds. Mts. lesen wir Nachstehendes über die Begnadigung der beiden wegen Spionage verurtheilten und in der Festung Glatz inhaftirt gewesenen französischen Offiziere: „Die Pariser Blätter verzeichneten noch am Sonntag Abend mit großer Genugthuung den Gnadenakt des deutschen Kaisers. Heute liegen uns mehr Stimmen vor. Das „Journal des Debats“ erkennt die Bedeutung der kaiserlichen Handlung in herzlichen Ausdrücken an und schließt sich den Worten an, die Herr Casimir-Perier bei der Entgegennahme der Mittheilung des Grafen Münster sagte: „Dieser rührende Gedanke wird zwei großen Völkern zu Herzen gehen.“ Der orleanistische „Soleil“ spricht sich zwar lobend aus, jedoch „ohne der Vergessenheit preiszugeben, was sich nicht vergessen läßt.“ Ebenso schreibt das von Ranc geleitete „Paris“, der Gnadenakt sei ein Annäherungsversuch, möglicherweise eine Handlung politischer Klugheit, darum aber nicht minder dankenswerth. Er werde leider den Raub eines Stückes von Frankreich nicht verwischen. France drückt sich noch deutlicher aus: Zwischen Frankreich und Deutschland bestehe ein Abgrund, auf dessen Abhänge man Blumen streue. Vielleicht sei es ein süßer Traum, zu hoffen, daß der Abgrund anders als durch eine Aufhäufung von Leichen ausgefüllt werden könne. Indeß sei der Abgrund noch vorhanden. Dem „Figaro“ zufolge mag der deutsche Kaiser sich rühmen, am Sonntag Abend in Paris beliebt gewesen zu sein; an anderer Stelle schreibt dieses Blatt: „Der Kaiser hat bei uns manches Vorurtheil zu Fall gebracht, das übrigens zur Erhaltung des vaterländischen Sinnes nicht nothwendig war.“ Dann heißt es wieder: „Wer weiß, wenn der Kaiser die Wirkung eines Gnadenaktes auf Frankreich bemerkt, ob er nicht im Interesse des Friedens andere Fragen zur Lösung stellen wird, die auch darauf warten.“ Der royalistische „Gaulois“ führt aus, daß nur in einer Monarchie eine Frage wie die der Begnadigung der beiden Offiziere so glatt, so glücklich und so rasch gelöst werden konnte, und spendet dann der wahrhaft „königlichen“ Handlung rückhaltsloses Lob. Auf das große Publikum selbst machte die Begnadigung der beiden Offiziere den besten Eindruck, und die Blätter, die bei dieser Gelegenheit an Elsaß-Lothringen zu erinnern sich genöthigt glauben, sind keineswegs in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung. Man klatschte zwar gestern den lothringischen Vereinen, an deren Spitze zwei bildschöne Mädchen, das eine in elsässischer, das andere in lothringischer Tracht einherschritten, großen Beifall, aber im Augenblick ist man äußerst friedlich gesinnt und Niemand dachte daran, sich die Knochen zerschlagen zu lassen und die verlorenen Brüder zurückzugewinnen. In den amtlichen Kreisen selbst machte der Gnadenakt des Kaisers den günstigsten Eindruck. Man will dem deutschen Kaiser sehr wohl, daß er Frankreich ein solches Zeichen von Sympathie gegeben hat. Uebrigens darf man nicht außer Acht lassen, daß die französische Regierung ein Einverständniß zwischen allen Mächten wegen der sozialistisch-anarchistischen Frage unumgänglich nothwendig hält und schon deshalb das Entgegenkommen des deutschen Kaisers für sehr werthvoll erachtet.

Der Pariser Korrespondent der „Voss. Ztg.“ schreibt über dieselbe Angelegenheit: Wer die Wirkung der Gnadenhandlung unseres Kaisers auf die öffentliche Meinung Frankreichs blos nach den Preßstimmen beurtheilt, der erlangt von ihr eine unzureichende Vorstellung. Die Blätter halten zwar mit ihrer Anerkennung nicht zurück; manche fanden auch bemerkenswerth warme Töne, namentlich gestern Abend und heute früh, unter dem unmittelbaren Eindruck der Nachricht von der Freilassung der beiden französischen Seeoffiziere: aber im Ganzen sind ihre Aeußerungen doch gedämpft: sie haben nicht den sittlichen Muth, von Kaiser Wilhelm all' das Gute zu sagen, was sie augenblicklich in der That von ihm denken; sie stehen unter dem Zwang der selbstgeschaffenen Ueberlieferung, welche fordert, vom deutschen Volk, von der deutschen Regierung nur kühl und mit Vorbehalten zu sprechen, und volle, herzliche Anerkennung einer deutschen That als halben Vaterlandsverrath brandmarkt. Das Publikum ist nicht so ängstlich vorsichtig wie die Blätter, die ihre Vaterlandsliebe von den Wettbewerbern und von den Lesern nicht anzweifeln lassen wollen; es läßt sich freier gehen und spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Dem Publikum ist Kaiser Wilhelm gegenwärtig der Held des Tages. Man hört über ihn Aeußerungen, die noch vor acht Tagen ganz unmöglich gewesen wären. Schon seine Drahtung an Frau Carnot war außerordentlich gewürdigt worden. Die Begnadigung der Glatzer Gefangenen hat vollends helle Begeisterung erweckt. „Taktvoll“, „feinfühlig“, „zart“, „ritterlich“, „vornehm“ sind die gewöhnlichen Beiwörter, die man im Gespräch immer wieder vernimmt, und die überschwenglichen Naturen bedienen sich noch viel schwärmerischerer Ausdrücke. Zum ersten Mal seit dem Kriege ist die französische Stimmung gegen Deutschland wirklich freundschaftlich. Das wird ja leider nicht anhalten, aber es ist schon sehr glücklich und verdienstvoll, daß eine solche Stimmung wenigstens für einige Zeit geschaffen wurde.

— Unbegreiflich. — „Sie haben gar keine Idee, wie meine Tochter ihr Klavier liebt!“ — „Dann möcht ich wissen, warum sie so drauf rumhaut?“

— Gemüthlich. — Mayer steht zum ersten Male auf Wache. Der Hauptmann kommt inspiziren und fragt ihn: „Nichts Neues?“ — Mayer: „Weiß nicht, hab' heut' noch ka Zeitung gelesen, Herr Hauptmann.“

Die Diamanten auf der Antwerpener Ausstellung.

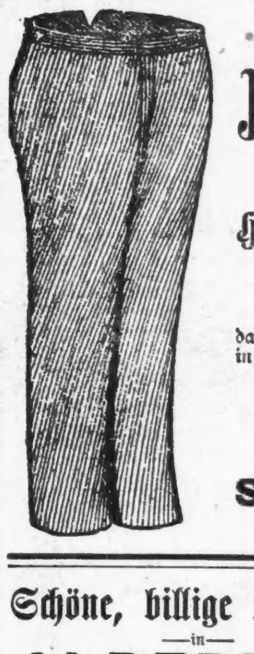
Einzig in ihrer Art ist die umfangreiche Schaustellung, die in der belgischen Abtheilung in der Industriehalle von den Antwerpener Diamanthändlern in Verbindung mit einer von der bekannten südafrikanischen Diamantgesellschaft De Beers eingerichteten großen Diamantwäscherei veranstaltet ist. An den neuesten Werkzeugmaschinen sind geschickte Arbeiter mit Schleifen oder Einfassen der Steine beschäftigt. An der anderen Seite des ovalen Gehäuses liegen in Schaufenstern die schönsten größten Brillianten, auf Sammet geschmackvoll zu Figuren geordnet. Dieser Theil der Schau ist von elf der bedeutendsten Diamantschneidereien Antwerpens sachgerecht eingerichtet worden. Es gibt dort etwa 50 Fabriken, die den Diamant verarbeiten; sie beschäftigen an 4000 Arbeiter. Diese Industrie ist hierzulande sehr alt, denn in Brügge, im Jahre 1476, erfand Ludwig Van Berckem die Kunst, den Diamant zu behandeln und zu schleifen, indem er davon ausging, diesem edlen Stein alle Wirkungen seiner strahlenerzeugenden und strahlenbrechenden Kraft zu entlocken. Nachdem Van Berckem sich in Antwerpen niedergelassen hatte, das bereits wegen des Schneidens der Rubine berühmt geworden war, gründete er dort eine Gilde der Diamantschleifer. Die Mitglieder dieser Gilde waren sehr angesehene Leute. Dann kamen jedoch die Wirren des 16. Jahrhunderts, und nach dem Siege der Unduldsamkeit in den südlichen Provinzen der Niederlande wanderten die Diamantschleifer, wie so viele handfertige oder gelehrte Bürger Antwerpens nach Amsterdam aus; von der Zeit her ist das Gewerbe in Holland bis auf den heutigen Tag blühend geblieben. Ja, die in Antwerpen fortbestehenden Schleifereien vermochten im vorigen Jahrhundert nicht recht zu gedeihen, weil das engherzige Gildenwesen allzustreng für die fortschrittliche Zeit aufrecht erhalten wurde. Indeß wurden dort noch 1772 die für die Krone Ludwigs XVI. bestimmten Brillanten geschliffen. Unter der französischen Herrschaft und während der ganzen Dauer des Vereinigten Königreichs der Niederlande verlor die Antwerpener Diamant-Industrie jegliche Bedeutung; sie kam erst 1836 wieder etwas in's Leben, dann ward 1840 die erste Dampfschneiderei errichtet, und die Industrie nahm einen fortwährenden Aufschwung, namentlich nach 1872, d. i. nach der ersten Einführung der Capdiamanten. Bis dahin war Amsterdam an Bedeutung nicht wieder erreicht worden, jetzt aber scheinen beide Orte für die Verarbeitung der Diamanten gleich wichtig zu sein. Man kann den Vergleich damit beschließen, daß in Antwerpen vorwiegend größere, in Amsterdam kleinere Steine geschliffen werden.

Als vor einigen Jahren der Brand im Schlosse der Fürsten von Arenberg in Brüssel die Familienjuwelen beschädigt hatte, erhielt das genannte Haus den Auftrag zur Herstellung. Es war materiell wie künstlerisch keine kleine Aufgabe, und während zwei Jahren waren zehn Arbeiter daran beschäftigt; einzelne Stücke waren 200 Jahre alt und mußten auf's sorgfältigste im ursprünglichen Stile wieder hergestellt werden. Neben den Vorzeigungen der Diamantschleifer und eigentlichen Juweliere sind noch einige Schaustellungen Antwerpener Goldschmiede zu erwähnen; unter diesen ist eine mit kostbarem Tafelgeräth aus Silber und Gold gedeckte Tafel besonders schön; so denkt man sich die Tafel in einem herrschaftlichen Schloß in England gedeckt, wenn man etwa Beaconsfields Endymion liest: eine stille und feine Pracht. Weiter sehen wir den von der Regierung für 100,000 Fr. als großes Loos der Ausstellungslotterie angekauften Brillantschmuck. Zu der den Hintergrund des Saales bildenden Schau der De Beers-Gesellschaft übergehend, finden wir zuerst unter einem Krystalldeckel die elf verschiedenen Diamantsorten, die in den Bergwerken von Kimberley gewonnen werden: reinweiße, capweiße und gelbe Krystalle, Abfälle Maccles, sodann Abfälle in verschiedenem Gelb, vom bläßesten bis zum bräunlichen. Ein besonders aufgelegter Haufen enthält farbige und sonderbare Diamanten, vom reinen Weiß bis zum lebhaften Rosa, olivengelb, dunkelbraun, goldgelb. In Antwerpen ist mit archäologischer Treue ein Tretstuhl aus der alten Zeit aufgestellt; ein Arbeiter in altdeutscher Tracht schleift den Diamant nach der Voreltern Weise — nicht ganz, denn das kundige Auge entdeckt bald die wenig auffällige Quelle der elektrischen Kraft. Eine Diamant-Wäscherei, ganz der Art wie sie in Chicago zu sehen war, vervollständigt die Diamanten-Ausstellung.

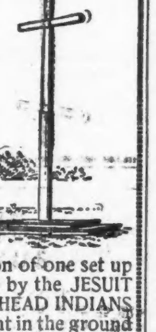
Das internationale berühmte Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS
NEURALGIA und aehnliche Leiden
ist der unter den strengen medizinischen
DEUTSCHEN GESETZEN,
fabricirte, aerztlich empfohlene,
DR. RICHTER'S
„ANKER“
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker“
Auch auf dem Packet Dr. Richter's Firma:
F. Ad. Richter & Co. New York.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. Zu haben bei:
H. Schrœder, 465 Milwaukee Av., Chicago.
Bruno H. Goll, 661 W. 12. St., Chicago.
Otto Colizau, 2169 Archer Av., Chicago
und anderen Druggisten.

Weltausstellung
...Feder-Kissen...
werth $2.50,
90c das Paar.
1906-8 WABASH AVE.

Das Lied vom Waschbrett.
Unaufhörliches Reiben — ermüdend, ruinös, rückenbrechend; Ruin an Sachen die darauf gerieben werden; Verlust der guten Laune und der Gesundheit; Schaden an Allem — sogar das Waschbrett nützt sich aus.
Alles ist jetzt beseitigt, wenn Ihr Pearline gebraucht. Man braucht kein Waschbrett mehr; man braucht nicht mehr zu reiben und es wird nichts ruinirt und es macht nur sehr wenig Arbeit. Es ist die einzig vernünftige Waschmethode — leicht, haushälterisch und vor Allem ist es durchaus zuverlässig.
Schicket es zurück. Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline.“ Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.
413 James Pyle, New York.

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jadsblj

Schöne, billige Lotten
— in —
ALBERTON
nahe Desplaines,
25x133 Fuß, zum geringen Kaufpreis von
200 DOLLARS.
Anzahlung $5.00. Ein Dollar wöchentlich. | Schöne Baulotten Preis $200. | Bei Todesfall Besitztitel ohne weitere Zahlung geliefert.
Eine der besten Geschäftsvorstädte Chicagos mit zwei Bahnhöfen, auf denen täglich 42 Züge einlaufen, mit deutschen und englischen Schulen. Kirchen, Fabriken rc. Käufer können täglich hinausfahren vom Northwestern-Bahnhof. 1 Uhr 10 Minuten. Freitickets sind in unseren Offizes zu haben, oder 25 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhof.
Utitz & Heimann,
79 Dearborn Str., — Unity Bldg.,
Zimmer 531-535. 6jndw

THIS CROSS

Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years.
The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R. R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:
„H. H. Meier“ ... Juli 18., Sept. 19., Okt. 31.
„Weimar“ ... Aug. 1., Sept. 26., Nov. 7.
„Dresden“ ... Aug. 29., Okt. 10., Nov. 21.
„Stuttgart“ ... Sept. 5., Okt. 17., Nov. 28.
„Gera“ ... Sept. 12., Okt. 24., Dez. 5.
Erste Kajüte $50, $65, $80.
Nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck. —
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. —
Zwischendeck zu mäßigen Preisen. —
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande.

$7.00 von Philadelphia,
$8.00 von New York,
mit Schnelldampfern nach England,
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam,
äußerst billig.
Wechsel und Post-Auszahlungen,
Kollektion von Erbschaften,
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǁ 1.35 N	ǁ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǁ 3.00 V	ǁ12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǁ 7.45 N	ǁ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǁ 4.10 N	ǁ10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 2.00 N	ǁ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǁ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǁ 3.00 N	ǁ10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† .0 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7 45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.23 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.25 N	*10.45 V

Finanzielles.

Bank-Geschäft.
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Notariats-Amt
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden,
Untersuchung von Abstrakten,
Ausstellung von Reisepässen.
Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.
Für Unbemittelte gratis.
K. W. Kempf,
KONSULENT
155 Washington Str.
Office: Kempf & Lowitz.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

155 Washington St.,
— verkaufen wir jetzt —
zum halben Werth
— von früher —
Schiffskarten
mit Schnelldampfern
nach Hamburg, Bremen, Antwerp, Rotterdam.
Vollmachten, Erbschaftsregulirungen, Geldsendungen, per Post, Wechsel und Kabel, prompt und billigst besorgt. — Deutsches Geld und anderes ausländisches ge- und verkauft.
Sparbank: 5 Prozent Zinsen.
General-Agentur:
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.,
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Schiffs-Karten
für alle Linien
am Billigsten
zu haben bei
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Geldsendungen, Vollmachten, Erbschafts-Collektionen.
Offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

84 La Salle Street
kauft man die billigsten
Passagescheine,
Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, rc.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei
ANTON BŒNERT,
Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

$15.00
— nach —
Deutschland.
HUNSBERGER & CO.
General-Agenten Beaver-Linie.
52 S. CLARK ST. 22jddj

Weltausstellung
Gewebte Draht-Cots und Matratzen,
Vollständig $1.00.
1906-8 WABASH AVE.